

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 52

Waidhofen a. d. Ybbs

Samstag, 29. Dezember 1951

Neujahrsglocken

Mitternacht entsteigt der Gruft,
Zerrt im Glockenturm an Strange,
Daß die harte Winterluft
Tief erbebt vom ernsten Klange:
Ist ein Jahr zur Ruh gegangen...
Will das Herz euch noch nicht
bängen?

Nun verhallt der Totenklang,
Und auf einer Sternlichtwelle
Zittert, voller Jubelschwang,
Von der fernen Dorfkapelle
Hell herüber neu Geläute:
Lieblich, lieblich ist das Heute!

Adolf Vögtlin.

Hauptursache: Rücksichtslosigkeit

In einer Enquete über die Verkehrssicherheit wurde als Hauptursache der Verkehrsunfälle die Rücksichtslosigkeit bezeichnet. Bevor wir das eigentliche Thema besprechen, wollen wir darauf hinweisen, daß leider nicht nur bei Verkehrsträgern die Rücksichtslosigkeit zeitweise eine große Rolle spielt, sondern daß im allgemeinen Leben, sei es privat oder öffentlich, eine Art in Erscheinung tritt, die der gebotenen Höflichkeit und der erforderlichen Umgangsformen entbehrt. Wir können dies leider allzu oft beobachten, daß der Mann mit dem stärksten Ellbogen, der am meisten Lärm macht, gegenüber dem, der auf sein Recht hofft und der seine Wünsche und seine Anliegen höflich und bescheiden vorbringt, im Nachteil ist. Auf der Eisenbahn, in der Straßenbahn, im Autobus, in den Geschäften können wir immer wieder sehen, wie sich Leute unberechtigter vordrängen. Gerne wird jeder Einsichtsvolle Invaliden, Kranken, schwangeren Frauen, Müttern mit Kindern den Vortritt lassen, aber den Rücksichtslosen muß man auf das Ungehörige seiner Handlungsweise aufmerksam machen. Also mehr Höflichkeit und gegenseitige Rücksichtnahme sind mehr denn je am Platz. Fragen wir uns ruhig selbst, ob wir auch diesem Gebot der Gesittung und Kultur immer nachkommen. Versuchen wir einmal bei all unseren Handlungen uns in die Lage des Nächsten zu versetzen und es wird manches leichter und reibungsloser vor sich gehen und wir werden für viele Dinge das richtige Verständnis aufbringen. Darum mehr Höflichkeit und weniger Rücksichtslosigkeit! Die Enquete, die wir eingangs erwähnten, brachte einen übersichtlichen Abschluß über die Verkehrssicherheit im vergangenen Jahre. Es wurde bekanntgegeben, daß sich vom Jänner bis Oktober nicht weniger als 28.698 Verkehrsunfälle ereignet haben, von denen 9398 durch Personautos, 6110 durch Lastautos, 4853 durch Motorräder, 6192 durch andere Fahrzeuge und 2149 durch Fahrzeuge der Alliierten verursacht wurden. Bei den genannten Unfällen sind 20.833 Personen zu Schaden gekommen. Die Zahl der Todesopfer betrug 801, schwer verletzt wurden 4943, leicht verletzt wurden 12.538 Personen. Der Rest verteilt sich auf Unfälle, bei denen der Grad der Verletzung im Augenblick des Unfalles nicht bestimmbar war, oder auf Unfälle, bei denen das Opfer nur mit dem Schrecken davon gekommen ist. Die Zahl der Verkehrsunfälle ist erfahrungsgemäß in den Monaten Oktober bis Februar ungefähr gleich groß, da der Verkehr im Winter geringer ist und die Fahrzeuge von Berufsfahrern gelenkt werden. Im März beginnt die Unfallkurve zu steigen und erreicht in den Monaten August und September, also in der Zeit des stärksten Reiseverkehrs, ihren Höhepunkt. Interessant ist, daß die Zahl der Unfälle, bei denen gewerbliche Fahrzeuge, besonders Lastautos, beteiligt waren, das ganze Jahr ungefähr gleich bleibt. Die Zahl der Unfälle durch Motorradfahrer und Radfahrer hingegen ist im Sommer 1951 auf das Siebenfache gegenüber dem Stand bei Jahresbeginn gestiegen. Hinsichtlich der Ursachen der Verkehrsunfälle steht Rücksichtslosigkeit an erster Stelle. Dann folgen Alkohol, Mangel an Aufmerksamkeit bei Bahnübergängen



Die Ziele der österreichischen Politik

Am 20. ds. anlässlich der sechsten Wiederkehr des Tages, an dem die Regierung Dr. Figl-Dr. Schärff ihr Amt antrat, begab sich Bundespräsident Dr. Körner in das Bundeskanzleramt und hielt dort eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Wenn wir heute ohne Überheblichkeit und Selbstzufriedenheit sagen können, daß ein großer und schwieriger Teil des steilen Weges zurückgelegt ist, der aus dem Chaos zu neuer Wohlfahrt führt, so verdanken wir

und schließlich die zunehmende Motorisierung. Oft sind auch der unvorsichtige Fußgänger und sehr häufig auch der Radfahrer an dem Unfall schuldig. Am Lande wird stark über unbeleuchtete Bauernfahrzeuge geklagt. Die meisten Unfälle ereignen sich am Sonntag und am Mittwoch. Österreich muß den fragwürdigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, zu den Ländern mit den relativ größten Unfallziffern zu gehören. Ein Fahrer, der sich nach dem Genuß von Alkohol nicht mehr in der Gewalt hat, gehört nicht an das Lenkrad und muß vom Fahren ausgeschlossen werden. Es muß unbedingte Forderung sein, daß die Gesetze, die den Straßenverkehr zu regeln trachten, und die Verkehrsvorschriften eingehalten werden. Der Unfall, der einem anständigen Fahrer zustößt, soll nicht übersehen, aber auch nicht zu folgenschwer behandelt werden. Der rücksichtslose Fahrer jedoch muß die ganze Strenge des Gesetzes zu spüren bekommen. Nur so wird es gelingen, die Unfälle einzudämmen und mehr Sicherheit

dies neben der Tüchtigkeit, Geduld und Opferbereitschaft unseres Volkes der Stabilität der Regierung. Im Gedanken an das gemeinsame Ganze haben Sie es trotz allen Schwierigkeiten vermocht, eine Kooperation der beiden großen weltanschaulich verschiedenen Gruppen der Bevölkerung herbeizuführen und aufrechtzuerhalten, eine Zusammenarbeit, deren Ziel ein gerechter Ausgleich der politischen und sozialen Gegensätze ist. An Ihrer Seite, sagte der Bundespräsi-

auf den Straßen zu schaffen. Bei der Enquete wurde u. a. angeregt, die Verkehrserziehung als Pflichtgegenstand in den Lehrplan der Volks- und Mittelschulen aufzunehmen. Für Verkehrssünder aller Kategorien, also auch für Fußgänger, sollen Sonntagsschulen geschaffen werden. Eine Erschwerung der Prüfungsbedingungen für die Erlangung des Führerscheines wurde nicht für zweckmäßig befunden, da es sich immer wieder zeige, daß manche „Musterschüler“ in der Praxis völlig versagen. Ein absolutes Alkoholverbot für alle Kraftfahrer vor und während der Fahrt wurde als Eingriff in die persönliche Freiheit abgelehnt. Außerdem werden u. a. folgende Anregungen an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden: Ausbau der Straßen und laufende Überprüfung aller Einrichtungen zur Sicherung des Verkehrs, Vermehrung der Anzahl der mit Verkehrsstrafen befaßten Richter, gründlichere Schulung der Verkehrspolizei, gleiche Behandlung aller Straßenbenutzer, Einrichtung neuer Unfallkom-

mittees, stehen nicht weniger als sieben Arbeitskameraden, die ihre verantwortungsvolle Aufgabe ebenfalls sechs volle Jahre lang ohne Unterbrechung erfüllt haben. Es wird wenige Länder geben, die auf eine solche Kontinuität der politischen Geschäftsführung hinweisen können. Ihnen allen und den übrigen Mitgliedern der Regierung gebührt der Dank des österreichischen Volkes. Der Bundespräsident schloß mit Worten des Gedenkens für Karl Renner, dessen Amtsperiode jetzt zu Ende gegangen wäre, wenn ihn das Schicksal nicht vor einem Jahr aus unserer Mitte gerissen hätte. Nie wird in uns die Erinnerung an den großen Baumeister der ersten und der zweiten Republik erlöschen, dem das österreichische Volk so viel zu danken hat.

Bundeskanzler Dr. Figl dankte dem Bundespräsidenten für seine anerkennenden Worte. Er führte weiters u. a. aus: „Wir hatten das Glück, unsere Arbeit unter der Leitung eines Mannes beginnen zu können, der fünf Jahre hindurch unser Staatsoberhaupt und unser Vorbild war. Es war ein schwerer und harter Weg, den wir gehen mussten, aber mit Hilfe des österreichischen Volkes sind wir ein gutes Stück weitergekommen. Nicht der Regierung gebührt daher in erster Linie der Dank, sondern dem österreichischen Volk. Denn dieses Volk kann das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, die schwersten Jahre nach dem Chaos mit Geduld und Ausdauer, mit Opfermut und Opferbereitschaft ertragen und durch seine Arbeit ein beispielgebendes Werk des Wiederaufbaues geleistet zu haben. Die Ziele, die wir uns vor sechs Jahren gesteckt haben, sind unverändert geblieben: Freiheit, Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Frieden. Unser Volk will vom Ertrag seiner Arbeit zufrieden und in geordneten Verhältnissen leben können. Diese Ziele sind unseren beiden Parteien gemeinsam. Deshalb konnten wir uns trotz weltanschaulichen Differenzen zu gemeinsamer Arbeit finden, da wir in dieser Gemeinsamkeit die Garantie für die Rettung Österreichs erblickten.“

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der in Wien beglaubigte Internuntius Dellepiane wurde vom Heiligen Stuhl zum Apostolischen Nuntius ernannt. Er wird demnächst dem Bundespräsidenten sein Beglaubigungsschreiben als Nuntius überreichen. Das bedeutet, daß auch der Vatikan in Wien durch einen Diplomaten im Range eines Botschafters vertreten sein wird.

In Wien wurde die neue Stadtbahn-Haltestelle Westbahnhof eröffnet. Das alte Haltestellengebäude wurde abgetragen, Vestibül und Kassen wurden unter das Straßenniveau verlegt, zwischen Westbahnhof und Hesperdenkmal wurde ein unterirdischer Gang geschaffen, so daß Reisende, die zur 8er- oder 9er-Linie gelangen wollen, nicht mehr die Gürtelstraße übersetzen müssen. Die Stadtbahnhaltestelle wurde mit einer modernen Neonbeleuchtung ausgestattet, die sich bei Ausfall des Verbundnetzes automatisch auf Akkumulatorenspeisung umschaltet. Zwei Ventilationsanlagen dienen zum Absaugen von Rauchschwaden. Der Bau der Station Westbahnhof stellt den ersten Schritt zum Bau einer Untergrund-

mandos, Einsatz motorisierter Verkehrspatrouillen an Einfallstraßen, verschärfte Kontrolle bei Nachtlokalen und Heurigschenken und Zusammenarbeit der Verkehrspolizei mit der Rettungsgesellschaft. Die Enquete hat gezeigt, daß trotz der verschiedensten Maßnahmen sich die Lage nicht gebessert hat, sie hat aber auch klargestellt, daß nicht die Technik, nicht die Fahrbahn allein diese Zustände verursachen, sondern daß vor allem der Mensch selbst schuldig ist, da er oft den einfachsten Anforderungen, die die Zeit an ihn richtet, nicht nachkommt, und die Gebote, die die Menschlichkeit stellt, nicht beachtet. Nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande sind Verkehrsunfälle auf der Tagesordnung und sehr häufig ist Schnellfahren, eine der größten Rücksichtslosigkeiten, ihre Ursache. Es ist zu erwarten, daß über dieses vielbesprochene Thema im kommenden Jahre Erfreulicheres zu berichten ist. A. T.

bahn unter der Mariahilfer-Straße dat. Nach der Wiederherstellung der 1945 durch Kriegshandlungen zerstörten Donau-Brücke bei Krems wurde auf der Strecke **Krems—Herzogenburg St. Pölten** der durchgehende Bahnverkehr wieder aufgenommen.

In einem Hirtenbrief werden die österreichischen Bischöfe am Anfang dieses Jahres zu einem **gesamtösterreichischen Katholikentag** aufgerufen, der am 14. September 1952 in Wien stattfinden soll. Schon seit 1850 werden auf österreichischem Boden Katholikentage abgehalten. Im Jahre 1877 — also vor genau 75 Jahren — gab es den ersten gesamtösterreichischen Katholikentag, dem in der Folgezeit noch viele folgten. Sie hatten jedesmal reiche Früchte für das katholische Leben in Österreich gebracht: Im Jahre 1905 brachte der Katholikentag den Piusverein für die katholische Presse, 1910 den katholischen Volksbund, 1913 den Reichsbund der katholischen Jugend Österreichs und der letzte große Katholikentag 1933 den Durchbruch der volksliturgischen Bewegung. So steht auch der diesjährige Katholikentag nicht ohne Bedeutung da. Er hat einen sehr ernsten Bezug auf die heutige Zeit, sein Motto lautet „Freiheit und Würde des Menschen!“

Im Prozeß wegen des **Bahnunglückes von Langenwang**, bei welchem 21 Personen den Tod fanden, wurden der Fahrdienstleiter Weinrauch und der Heizer Heger zu je einem Jahr und der Lokomotivführer Schmolka zu neun Monaten schweren Arrest verurteilt. Der Zugführer Oprosec wurde freigesprochen.

Ungefähr **60.000 Wiener** hatten über die Weihnachtstage die Hauptstadt verlassen. Besonders die Fernzüge der West- und Südbahn waren sehr stark besetzt.

Die **Produktion der Lenzinger Zellwollefabrik** dürfte heuer 41.000 Tonnen gegenüber 31.000 Tonnen im vorigen Jahr und 15.500 Tonnen im Jahre 1949 erreichen. Eine weitere Steigerung ist nicht möglich, da die Kapazität der technischen Anlagen voll ausgenutzt ist.

Die **VÖST, in Linz** erzielte in den ersten zehn Monaten dieses Jahres einen Umsatz von einer Milliarde Schilling. In diesem Zeitraum wurden rund 175 Millionen Schilling, davon 71 Millionen aus Eigenmitteln, der Rest aus Marshall-Plan-Geldern, investiert.

Der 53jährige Bauer Josef Rigger aus Fritzens, Tirol, fiel einer **tragischen Verwechslung** zum Opfer. Er wollte zur Jause ein Glas Schnaps trinken, irrte sich aber in der Flasche und nahm einen kräftigen Schluck Salzsäure. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Der 23jährige Bindergehilfe Josef Hofner aus Neustadt, Bezirk Amstetten, versuchte bei seinem früheren Dienstgeber, dem Bindermeister Karl Scheuch in Zeillern, mit einer **Rohrzange eine Sprengkapsel zu öffnen**. Der Sprengkörper explodierte, wobei Hofner schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen erlitt.

Der 51jährige Bauer Vitus Wild aus Omes bei Axams in Tirol wollte für Weihnachten mit einem Schlachtschußapparat ein Schwein seines Bruders töten. Er setzte den **Apparat jedoch verkehrt an**, so daß der Schuß ihn selbst traf. Wild brach schwer verletzt zusammen und starb zwei Stunden später.

Der 41jährige Tiroler Bauernsohn Hermann Puelacher, der bereits mehrere Jahre krank ist, sollte kürzlich in das Krankenhaus gebracht werden. Er trank beim Eintreffen des Sanitätsautos, als er einen Augenblick unbeobachtet war, aus einem **Fläschchen Strychnin** und starb bald darauf.

Der Kaufmann Richard Seier aus Vomp, Tirol, fuhr mit seinem Personenauto, in dem der Beamte Erich Dietrich aus Schwaz saß, von Innsbruck über die Brennerstraße nach Matrei. Der Wagen rammte im Gemeindegebiet von Schönberg einen Randstein, überschlug sich, stürzte 130 Meter über einen Steilhang ab und **blieb in der Krone einer Fichte hängen**. Der Lenker erlitt eine Rückgratprellung, Dietrich kam mit Hautabschürfungen davon.

Kürzlich wurde der elfenhalbjährige Volksschüler Hermann Traxler aus Blumau a. d. Wild, Bezirk Waidhofen a. d. Thaya, in der Kegelbahn der Gastwirtschaft seines Vaters **erhängt aufgefunden**. Es liegt einwandfrei Selbstmord aus unbekanntem Motiven vor. Hermann Traxler war etwas schwachsinnig.

AUS DEM AUSLAND

Die vor zehn Jahren vom Vatikan begonnenen Ausgrabungsarbeiten in der Krypta des St. Peters-Domes in Rom sind nun mit der Veröffentlichung eines zweibändigen archäologischen Forschungsberichtes abgeschlossen worden. Im Vorwort wird gesagt, daß unter der Kuppel der alten St. Peters-Basilika **das Grab des Apostels Petrus**, des ersten Bischofs von Rom und Begründers des Papsttums, gefunden wurde.

Ein Einwohner Victorias (Britisch-Columbien) wird sich in Kürze nach Utrecht begeben, wo sein **Herz** durch eine von dem holländischen Professor Jan Jonblöd konstruierte **mechanische Pumpe** ersetzt werden wird. Die an Tieren durchgeführten Experimente waren von Erfolg gekrönt. Der Patient hat mit dem Professor einen Vertrag geschlossen, wonach der Arzt die Verantwortung trägt, wenn die Operation mißlingen sollte. Der Mann, der sich freiwillig der Operation unterzieht, erklärte Pressevertretern: „Glauben Sie nicht, daß ich verückt bin. Ich stelle mich nur zur Verfü-

gung, um zahlreichen Herzkranken Hoffnung zu geben.“

In der mexikanischen Stadt Tukumcari ist ein **Wasserbehälter mit einem Fassungsvermögen von etwa zwölf Millionen Liter geplatzt**. Vier Personen ertranken in den ausströmenden Wassermassen. Die westlichen Teile der Stadt stehen unter Wasser. Die Ursache des Unglücks, bei dem Sabotageverdacht nicht ausgeschlossen wird, ist noch unklar. Die Bruchstelle in der fast zentimeterdicken stählernen Vorderwand des Turmes sah aus, wie mit dem Messer ausgeschnitten.

Der 34jährige italienische Chemiker Giovanni Pauletta starb unter **schrecklichen Krämpfen**, kurze Zeit, nachdem er an sich selbst eine neue Droge erprobt hatte. Wie einer seiner Assistenten erklärte, nahm er die Formel in den Tod mit, um sie geheim zu halten. Man glaubt, daß es sich um ein Präparat zur Bekämpfung der Kinderlähmung gehandelt habe.

Zwei Brüder im Alter von vier und fünf Jahren und ein Achtjähriger, die Soldaten spielten, **„verurteilten“** in der Wohnung ihrer Eltern in Navarte, Mexiko, ein **zwölfjähriges Dienstmädchen zum Tod**. Als sie von einem „Standgericht“ in das Kinderzimmer zurückkehrten, befahlen sie dem Mädchen niederzuknien und töteten es dann durch einen Schuß in den Kopf. Als eine halbe Stunde später ein anderes Dienstmädchen den entseelten Körper entdeckte, riefen die Buben: „Wir haben Manuela getötet!“

Das Staatsdepartement in Boston verhandelte über ein neues 40-Millionen-Dollar-Programm, das nur mit Hilfe **neuer, hoher staatlicher Steuern** verwirklicht werden konnte. Bevor man zur Abstimmung schritt, erhob sich ein Abgeordneter und forderte eine feierliche Minute des Schweigens, eine Gedenkminute zu Ehren der Steuerzahler von Massachusetts. Wann wird im österreichischen Parlament ein solcher Antrag gestellt werden? Die Steuern wären ja hoch genug.

Aus den umfangreichen Fragebogen anlässlich der amerikanischen Volkszählung 1950 hat das statistische Amt der Vereinigten Staaten das Bild des **„Durchschnittsamerikaners“** konstruiert. Alter: um die 30. Familienstand: verheiratet, zwei Kinder. Wohnort: Mietwohnung in städtischen Außenbezirken. Besitz: ein Auto, ein elektrischer Eiskasten, Radio, Telefon. Einkommen: 3000 Dollar im Jahr.

Der Professor für Experimentalphysik an der Universität Utrecht, Dr. Milatz, gab bekannt, daß beabsichtigt sei, ein von dem norwegischen Wissenschaftler Odd Dahl entworfenes **Schiff zu Versuchszwecken mit einer Atomsäule zu betreiben**. Es handelt sich um einen Reaktor, der eine Kapazität von 300 Kilowatt besitzen soll. Er enthält 3000 Kilogramm Uran, das von Holland geliefert wird, und 6000 Kilogramm Schweres Wasser. Die aus einem Kilogramm Uran gewonnene Energie entspricht einer Kraft von 23 Millionen Kilowattstunden.

In Atami, etwa hundert Kilometer von Tokio entfernt, **beging ein Liebespaar Selbstmord**, indem es sich in zwei Zimmer des Hotels, in dem es Aufenthalt genommen hatte, in die Luft sprengte. Die beiden hinterließen einen Zettel, auf den sie geschrieben hatten, daß sie nicht noch glücklicher werden könnten und deshalb einen Selbstmordakt geschlossen hätten, um ihr Leben in diesem Augenblick höchsten Glückes zu beenden.

Das **höchste Gebäude der Welt**, das etwa 400 Meter hohe Empire Building in New York, ist für 51,5 Millionen Dollar verkauft worden. Die Käufer des Witzzeichens von New York mit seinen 102 Stockwerken sind Grundstückmakler. Der Bau des Wolkenkratzer hatte 52 Millionen Dollar gekostet.

In der New-Orient-Kohlengrube bei West-Frankfort im Staate Illinois kam es kürzlich zu einer **schweren Bergwerkskatastrophe**. Das Unglück geschah eine Stunde nach Beginn der Nachtschicht — der letzten Nachtschicht vor Weihnachten. Arbeiter, die über Tag waren, sahen aus dem Schacht eine hohe Stichflamme aufsteigen. Im gleichen Augenblick erschütterte eine schwere Explosion die Umgebung. Man befürchtet, daß die Katastrophe mehr als hundert Todesopfer gefordert hat.

Hundert Salutschüsse verkündeten am 24. ds. die Geburt des **neuen unabhängigen Staates Libyen**. An der Spitze des neuen Königreiches steht der 61jährige Stammeshauptling der Senussi, König Idris el Senussi.

Papst Pius XII. forderte in seiner **Weihnachtsbotschaft** an das Kardinalskollegium, die in 24 Sprachen ausgestrahlt wurde, **gleichzeitige Abrüstung aller Großmächte** und bot erneut seine Vermittlung bei den Bemühungen, einen dauerhaften Frieden zu schaffen, an.

Aus Furcht vor einer Einschleppung der Maul- und Klauenseuche nach Island wurden **10.000 Christbäume** aus Skandinavien bei ihrer Ankunft in Reykjavik ins Meer geworfen. Die Veterinärbehörden gestatteten lediglich die Einfuhr von 700 Bäumen auf dem Luftweg aus Finnland.

Bei schneidender Kälte, wie sie das Heilige Land seit Jahren nicht mehr erlebt hat, zogen 2500 Pilger aus dreißig Ländern nach **Bethlehem**, um an der Geburtsstätte Christi das **Weihnachtsfest** zu feiern. Die Pilger sammelten sich in Jerusalem und wanderten von dort durch die romantische Landschaft zur „Stadt David“, die heute noch fast genau so aussieht wie vor zweitausend Jahren. Mit feierlicher Musik und Gebeten

fand dort am Abend in der Geburtskapelle eine Andacht statt.

Während einer Weihnachtsfeier in Tijuana, Mexiko, entstand ein **Brand**, bei dem 41 Personen, meist Mütter und Kinder, ums Leben kamen. 52 Personen erlitten schwere Brandverletzungen. Das Feuer entstand durch einen Weihnachtsbaum, der auf der Bühne eines Saales stand und während eines Krippenspiels umgestoßen wurde. Die Kerzen entzündeten sofort die Bühnendekorationen und bevor die Feuerwehr eingreifen konnte, stand der ganze Saal in hellen Flammen.

Der Papst hat sich auf Anregung deutscher Bischöfe entschlossen, in einzelnen Fällen **verheirateten evangelischen Pfarrern**, die zum katholischen Glauben übertreten und sich zum Priester weihen lassen, die Fortführung ihrer Ehe zu gestatten. Als erster Deutscher wird der frühere evangelische Pfarrer Rudolf Goethe von dieser Regelung betroffen, der am 22. Dezember durch den Mainzer Bischof zum katholischen Priester geweiht wird. Wie verlautet, hat sich der Papst grundsätzlich die Entscheidung über derartige Fälle vorbehalten. Dasselbe gilt bereits seit Jahrhunderten für die unierten Priester der östlichen Länder.

In der englischen Stadt Marlborough erlebte Frau Rummings eine **unangenehme**

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Obermedizinalrat Dr. Josef Altenecker — Ehrenbürger der Stadt Waidhofen a. d. Y. Der Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. Y. hat in seiner Sitzung vom 27. ds. den Obermedizinalrat Dr. Josef Altenecker einstimmig zum Ehrenbürger ernannt. Dr. Josef Altenecker, am 25. September 1873 in unserer Stadt geboren, ist seit 50 Jahren hier als Arzt tätig und hat ein Leben unermüdlicher Arbeit hinter sich. Sein Wirken war stets dem Wohle der Mitmenschen gewidmet. Als Primarius des Krankenhauses ist es vor allem seiner Tatkraft zu verdanken, daß unsere Stadt ein neues Krankenhaus erhielt und daß dieses der Zeit entsprechend ausgebaut wurde. Trotz seines hohen Alters ist Dr. Altenecker noch in seinem Beruf tätig und hält mit dem neuesten Stand der Wissenschaft stets Schritt so wie er auch noch regen Anteil an allen Zeitfragen, an Kunst und Kultur nimmt. Seine Liebe gehört aber vor allem seiner Heimatstadt, für deren Belange er immer größtes Interesse hat. Die Stadt Waidhofen hat in ihrem jüngsten Ehrenbürger einen Mann der Arbeit geehrt, dem in seinem Leben wohl wenig Stunden der Ruhe gegönnt waren, der uneigennützig und opferfreudig sein Bestes gab und der nur in der Erfüllung seines schwebten, aber auch schönen Berufes seine Lebensaufgabe und sein Lebensziel fand. Wir entbieten dem Ehrenbürger Obermedizinalrat Dr. Josef Altenecker zu der wohlverdienten Ehrung unsere besten Glückwünsche und wissen uns dabei mit den weitesten Kreisen unserer Stadt eines Sinnes. Möge ihm noch für viele Jahre ein vor allem sorgenfreier und ruhiger Lebensabend beschieden sein!

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 30. ds.: Dr. Robert Medwentsch. Dienstag den 1. Jänner (Neujahr): Dr. Franz Amann.

Evang. Gottesdienst. Am 31. ds., 5 Uhr abends, Andacht. Am 1. Jänner (Neujahrstag) Gottesdienst um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Persönliches. Am 13. ds. wurde an der Hochschule für Bodenkultur in Wien Fräulein Erika Hoffmann nach Beendigung ihrer landwirtschaftlichen Studien zum Diplom-Ingenieur graduiert. Unsere besten Glückwünsche!

Bunter Abend des Männergesangvereines. Der Bunte Abend des Männergesangvereines am 26. ds. war im ganzen ein großer Erfolg. Er brachte einen gemischten Chor „Hereinspaziert“ nach Walzermelodien von Ziehler, dann ein Singspiel „Die zwölf Monate“ von Edi Freunthaller und eine Duoszene „Rote Hoar — kane Hoar“, ebenfalls von Freunthaller, die in unnachahmlicher Weise von Frau Rinner und Fz. Wedl jun. dargestellt wurde. Das heitere Quartett unseres Gesangvereines — die Mitglieder Holler, Waas, Brachtel und Sengseis — brachte zu den schon bekannten Quartetten „Annette“ und „Zeller Quartett“ ein neues, zwerchfellerschütterndes „Die Krautscheuchn“ von Ed. Freunthaller. „Der Stierkampf“, getreu dem Vorbild der spanischen Stierkämpfe ausgeführt vom Torero Luise Stoiber, Felix Brachtel und N. Hinterhölzl begeisterten die Anwesenden zu frenetischen Beifallsrufen. Leider wurde der Stier nicht getötet, denn viele Besucher freuten sich schon auf das vom Torero versprochene Filet; im Gegenteil, die beiden Kämpfer versöhnten sich zum Schluß und zogen friedlich vereint ab in die Bodega. Die „Cowboy-Girls“ unter Anführung des Cowboys H. Brait tanzten so reizend, daß das Publikum eine Wiederholung verlangte. Bei dieser Gelegenheit sah man H. Brait zum erstenmal auf der Bühne, wo er den Gesang der Mädel mit seiner prächtigen Tenorstimme überglänzte. Vor- und Zwischenstücke besorgte die Kapelle Meilinger in vortrefflicher Weise und erzeugte fröhlichste Stimmung, die sich durch äußerte, daß das Publikum bei be-

Überraschung, als sie mit ihrem Küchenmesser einen Truthahn zerlegen wollte. Die Schneide stieß auf etwas Hartes. Zum Vorschein kam ein rostiges Vorhängeschloß, ein ebensolcher Schlüssel, eine Fahrradnabe, eine zerbrochene Schere und ein paar Eisenstücke. Obwohl die Frau schon viel von der Gefräßigkeit der Truthähne gehört hatte, ging sie zur Polizei. Es stellte sich heraus, daß der Geflügelhändler, um aus dem Truthahn einen richtigen teuren und schweren „Masttruthahn“ zu machen, die verrosteten Eisengeräte in den Weihnachtsschmaus „einbaute“.

In Sidcup in Kent (England) wurde der Arbeiter Fred Hobday von einem **schweren Raupenfahrzeug für Erdarbeiten überfahren**, ohne ernstlich Schaden zu nehmen. Seine Kollegen sahen mit sprachlosem Erstaunen, wie er sich erhob, nachdem die schweren Ketten über seinen Körper hinweggegangen waren, und dem Bulldozer einige Schritte nachlief, ehe er vor Schreck und Erschöpfung zusammenbrach. Die merkwürdige Rettung des Arbeiters war nur auf die eigentümliche Bodenbeschaffenheit zurückzuführen. Der Schlepper hatte ihn in die weiche Erde gedrückt, anstatt ihn zu zerquetschen. An der Stelle, wo er gestürzt war, sah man einen vollständigen Abdruck seines Körpers in der Erde.

kannten Weisen kräftigst miteinstimmte. Ob eine Wiederholung des Bunten Abends stattfindet, wie ursprünglich geplant war, muß erst der Sangrat beschließen.

Weihnachtsfeier der Fa. Karl Bene & Co. Die heurige Weihnachtsfeier vereinigte die Belegschaft der Fa. Karl Bene & Co. am vergangenen Samstag im Hotel Inführ. Es war ein Fest der Kinder. Der Gabentisch war reich bestellt und der geschmückte Saal gab der Feier einen würdigen Rahmen. An einer langen Tafel saßen die Kinder vereint und warteten gespannt der Dinge, die da kommen werden. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Betriebsratsobmann Strambach und Prok. Weber richtete Frau Bene, die die ganze Feier gestaltete, herzliche Worte an die Kinderschar. Dann kam der Weihnachtsmann. Er überbrachte den Kindern die Grüße von Onkel Karl und Tante Herma und begann mit der Verteilung der Geschenke. Den Kindern leuchtete die Freude aus den Augen und eine fröhliche Stimmung erfüllte den Saal. Eine gemeinsame Jause aller Belegschaftsmitglieder beschloß die würdige und eindrucksvolle Feier.

NEWAG-Weihnachtsfeier. Am 15. ds. um 15 Uhr fand im Inführsaal die Weihnachtsfeier für sämtliche Kinder der NEWAG-Belegschaft, Betriebsverwaltung Waidhofen, statt, bei welcher 100 Kinder mit sehr schönen, selbstverfertigten Spielsachen, Kleidern, Hemden und sonstigen Wäschestücken beteiligt wurden. Die Anfertigung dieser Geschenke war nur durch die kameradschaftliche Zusammenarbeit möglich und verdienen all die vielen freiwilligen Helfer und Helferinnen wärmsten Dank und Lob. Eingeleitet wurde diese schöne Feier durch eine Ansprache des Weihnachtsmannes und Begrüßung durch den Arbeiter-Betriebsratsobmann Schmid. Das Programm stellte sich aus weihnachtlichen Liedern, gesungen von einem Kinderchor, Musikvorträgen von Werksangehörigen und einem Weihnachtsspiel, zusammen und wurden alle Darbietungen von groß und klein mit reichem Beifall belohnt. Als der Weihnachtsmann die Bescherung vornahm, leuchteten alle Kinderaugen voll Freude. Nach einer Würsteljause, die regen Zuspruch bei den Kindern fand, wurde diese schöne Feier mit „Heinzelmännchens Wachtparade“ beendet.

Glück bei der Sparkasse Waidhofen a. Y. In der 2. Klasse der 53. Klassenlotterie entfiel der höchste Treffer von 130.000 S auf das Los Nr. 30.943. Ein Achtel dieses Nummer wurde von der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs an eine Kunde verkauft, die somit 16.250 S bar ausgezahlt bekommt und für die der Gewinn auch eine wirkliche wirtschaftliche Hilfe darstellt. Bemerkenswerter Weise ist dies bereits der 3. Haupttreffer der Österr. Klassenlotterie, den die Sparkasse nach dem Kriege ihrer Kundschaft vermittelt hat.

Sparverein „zum guten Hirten“ Waidhofen a. d. Ybbs. Wir geben unseren verehrten Mitgliedern bekannt, daß die erste Einzahlung beim Sparverein für 1952 schon am 6. Jänner in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags im Gasthaus Stepanovsky stattfindet. Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen. 1053

Jugendamt, Mutterberatungsstelle. — **Achtung, Mütter!** Wie alljährlich, so werden auch heuer wieder an der hiesigen Mutterberatungsstelle, Hoher Markt 17, Höhenstrasse, Bestrahlung für Säuglinge und Kleinkinder durchgeführt. Die Bestrahlungen erfolgen jeweils jeden Dienstag und Freitag zwischen 13 und 15 Uhr. Anmeldungen hierzu werden am Samstag den 29. Dezember 1951 und am Samstag den 5. Jänner 1952 bei der Mutterberatungsstelle oder bei Frau Dr. Neuhauser-Frailler entgegengenommen.

Todesfälle. Am 22. ds. ist der Altersrentner Franz Neulinger im 77. Lebensjahre und am 25. ds. der Rentner Karl Wutzel im 80. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — Christbaumfeier. Die heurige Weihnachtsfeier war die schönste, behaupten alle Besucher, ob groß oder klein, und das kann wohl auch bestätigt werden, obwohl es fast schien, daß sie heuer infolge der finanziellen Schwierigkeiten nicht möglich sei. Aber so wie immer fanden sich mehrere brave Kameradinnen und Kameraden, welche durch Haussammlung über 1800 Schilling hereinbrachten, vom Verband in Wien erhielten wir über 1500 S und von der Kohlenaktion erbrügten wir ebenfalls einen ansehnlichen Betrag und außerdem langten auch Spenden von einzelnen Gemeinden ein. Kam. Praschinger würdigte bei seiner Begrüßung all die erwähnten Spenden und konnte u. a. dem Kapellmeister der Kolpingskapelle, Ernst v. Hartlieb, welcher ein Bläserquintett beistellte, sowie Kinder vom Verein „Kinderfreunde“, welche nette Reigen, Lieder und Gedichte zum Vortrag brachten, begrüßen. Besonders gefiel der junge Wedl aus Zell, welcher den Erzherzog-Johann-Jodler gefühlvoll sang und ein humorvolles Weihnachtsgedicht vortrug. Bis die Lichter erstrahlten, spielten die Bläser schöne Weihnachtslieder. Anschließend war die Beteiligung aller Kinder und alten Mütter und bei Kaffee und Kuchen verweilten alle Besucher in guter Stimmung. Kam. Praschinger konnte mit Zufriedenheit feststellen, daß jeder Besucher auf seine Rechnung kam und die ausgefolgten Geldspenden noch das ihrige dazu beitrugen, um sagen zu können, die heurige Weihnachtsfeier war die schönste. Mit Dank an alle Mitwirkenden sowie allen Spendern und Sammlern fand die Weihnachtsfeier 1951 ihren Abschluß.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Totlauf. Am 26. ds. führten die „Naturfreunde“ Waidhofen einen Totlauf am Schnabelberg durch. Es gehörte wohl eine große Packung Optimismus dazu, trotz der schlechten Schneelage und des Regens diesen geplanten Lauf durchzuführen. Viele scheuten natürlich den langen Weg, aber die Unentwegten kamen auf ihre Rechnung. Es wurden trotz der Schwierigkeiten gute Leistungen erzielt. Erfreulich war der Start einiger Läufer aus Großhollenstein. Nun aber zu den Ergebnissen: Jugendklasse II: 1. Norbert Hintermayer, Hollenstein, 64.8 Sek. Junioren: 1. Helmut Hofreiter, TVN, Waidhofen, 47.5 Sek.; 2. Willi Fröhlich, TVN, Waidhofen, 52.5 Sek. Allgemeine Klasse: 1. Gottfried Deurezbacher, TVN, Waidhofen, 45.5 Sek. Tagesbestzeit; 2. Hermann Kozussek, Hollenstein, 45.2 Sek.; 3. Hans Spanbauer, TVN, Waidhofen, 48.3 Sek. Altersklasse I: 1. Franz Döberl, TVN, Waidhofen, 47.6 Sek.

ASKÖ-Ortskartell Waidhofen a. Y. Neujahrssprung. Sollte es die Schneelage zulassen, so wird am 1. Jänner die renovierte Krailhofer Sprungschanze mit einem Neujahrssprunglauf eröffnet. Die Sprunganlage sowie der Sprungrichterturm wurden neu hergerichtet und sind bis auf einige kleine Arbeiten fertig. Das Eröffnungsspringen wird als Spezialsprunglauf ausgeschrieben und ist offen für alle. Junioren, allgemeine Klasse und Altersklasse sind zugelassen. Nennungen noch bis 13.30 Uhr am Kampfrichterturm möglich. Das Springen beginnt um 14 Uhr. — Alpine Dreierkombination. Dieser Bewerb, der alljährlich zur Durchführung kommt, wird für 5. und 6. Jänner ausgeschrieben. Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs hat dazu einen schönen Wanderpokal gestiftet, der dem Läufer zusteht, der dreimal diesen schwierigen Bewerb gewinnt. Der Pokal ist bereits bei der Fa. Kudrnka, Waidhofen, Untere Stadt, ausgestellt. Alle drei Bewerbe, Abfahrts-, Tor- und Riesentorlauf, werden am Schnabelberg zur Durchführung kommen. Die Reihenfolge der Läufe ist folgendermaßen festgelegt, daß am Samstag den 5. Jänner um 14.30 Uhr der Riesentorlauf stattfindet. Am Sonntag den 6. Jänner um 9 Uhr der Abfahrtslauf und um 14 Uhr der Torlauf. Startberechtigt sind alle Mitglieder des ÖSV, der Union und des ASKÖ. Folgende Klassen sind ausgeschrieben: Frauen: Allgemeine Klasse und Altersklasse. Männer: Junioren, allgemeine Klasse und Altersklassen. Die Nennungen sind bis längstens 5. Jänner, 12 Uhr, an Hans Gindl, Zell, Hauptplatz 20, zu richten.

Ganz kurz etwas Weihnachtliches. Wenn uns die Natur auch den weihnachtlichen Schnee versagte, so brachte sie uns einen recht schönen Ersatz — den Raureif. Es war bezaubernd schön, in den Nadelwäldern zu wandeln, glitzernd und wie überzuckert sah die Zweige aus. Auch das Bild der Ferne, von der Sonne überglänzt, war entzückend. — Das Turmblasen ist nun bei uns fast zur Mode geworden. Vom Stadtpfarrturm, vom Stadtturm und vom Turm der Zeller Kirche tönten zu verschiedenen Zeiten weihnachtliche Klänge ins Weite. Wir begrüßen dies lebhaft. — Die Kaufhäuser unserer Stadt dürften mit dem Weihnachtsgeschäft sehr zufrieden sein. Sogar am goldenen Sonntag wurde bis zur letzten Stunde fleißig eingekauft. — Ein neuer schöner Brauch bürgert sich bei uns ein. Das Christkind fährt auf einem mit schmucken Pferden bespannten Wagen durch die Stadt. Bläser begleiten das Gespann und spielen schöne, festliche Melodien. Nicht nur die Kinder, auch die Großen erfreut dies. — Sollen wir als altertümliche, romantische Stadt nicht etwas modern sein? Ja! Es hat sich dies an den letzten Kauftagen gezeigt, als ein Lautsprecherwagen eine recht intensive Reklame in allen Straßen der Stadt verkündete. Die Kinder hatten die größte Freude an dieser Neuerung. — Trotz des nicht recht zusagen-

des Wetters sind unsere Gasthöfe, Hotels usw. gut besucht und man sieht ziemlich viele fremde Gäste, die die Ruhe der Landstadt der Großstadt vorziehen. — Wie alljährlich wurde am Oberen Stadtplatz ein großer elektrisch beleuchteter Weihnachtsbaum aufgestellt. Leider fehlte der winterliche Rahmen.

Zell a. d. Ybbs

Christmette. Auch heuer wurde bei uns, wie seit vielen Jahren, bereits um 5 Uhr nachmittags die Christmette gehalten und der starke Besuch hat aufs neue bewiesen, daß diese von der Kirche erlaubte Vorverlegung gerade hier dankbarst benützt wird. Unangenehm ist es bloß, daß trotz oftmaliger und freudlicher Aufforderung sowohl von Seiten des Pfarrers als auch durch die Kirchenräte, eine kleine Schar unbeherrschbarer Trotzköpfe in direkt boshafter Weise beim Eingang stehen bleiben wollen, anstatt in den Mittelgang vorzugehen. Bei der Christmette brachte der Chor und die Musiker unter der über jedes Lob erhabenen meisterhaften Leitung von Schuldirektor Eduard Freunthaller die herrliche Oberndorfer „Stille-Nacht“-Messe zur Aufführung. Es ist ein vollgelungener Erfolg gewesen, der allen verehrten Mitwirkenden und besonders dem für Zell unersetzlichen Dirigenten E. Freunthaller das größte Lob und aufrichtige Dankbarkeit eintrug. Nach Schluß der Mette begleiteten weihnachtliche Liederklänge, welche Gemeinsekretär Herold und Anton Gruber vom Kirchturm aus auf ihren Flügelhörnern erklingen ließen, die Kirchenbesucher in ihr Heim.

Unterzell

Todesfall. Am heiligen Abend vormittags wurde die 88jährige Frau Maria Dörrflgler beerdigt. Der Pfarrer segnete die Leiche beim Trauerhaus Schilchermühle 59 ein und richtete an die Trauernden eine tröstliche Ansprache. R. I. P.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 18. ds. ein Mädchen Margareta der Eltern Leopold Anna Rammel, Mechaniker, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 36. Am 20. ds. ein Knabe Johann der Eltern Eduard und Maria Hintzsteiner, Bauer, Windhag, Schilchermühle 15. Am 23. ds. ein Mädchen Rosina Josefa der Eltern Franz und Maria Schörghuber, Bauer.

Begegnung mit einem Steinadler

Selbsterlebtes von L. Z.

Zu unserer Notiz in Nr. 50 vom 14. Dezember, „Ein seltener Fang“, in welchem von einem Steinadler berichtet wird, erhalten wir nachfolgenden Beitrag:

Es war im Herbst des Jahres 1938. Mein Kamerad F. und ich hatten uns in die Niederen Tauern begeben, um uns Preiselbeeren zu holen, die in diesem Jahre besonders reichlich zu finden waren. Der Tag war prächtig, klar die Luft und der stundenlange Weg zur Höhe ein einzigartiger Genuß. Wir hatten bald unsere Rucksäcke mit den roten Beeren gefüllt und unternahmen in dem uns wohlbekannten Gebiet eine kleine Klettertour. Eine nicht sehr gefährliche Gratwanderung lag vor uns; es war noch vormittags, nichts deutete auf Besonderes. Ruhig und malerisch lagen unter uns die Täler, als mein Kamerad, der vor mir ging, um einen Felsvorsprung steigen wollte, sich plötzlich zurückwandte, den Finger vor den Mund hielt und mir damit Schweigen gebot. Sein Verhalten war mir unverständlich; was konnte denn schon sein? Wir gingen beide noch etwas zurück und jetzt erst sagte er mir mit leiser Stimme, daß gleich um die Ecke ein großer Vogel regungslos sitze. Nun ging auch ich so geräuschlos als möglich dorthin und sah tatsächlich einen mächtigen Vogel scheinbar schlafend, fast leblos, hocken. Er hatte seine Fänge in das Gestein verkrampft und war förmlich in sich versunken. Was tun? Mein Kamerad erklärte kurz: „Wir fangen den Vogel!“ Mir schien dies unmöglich und zu gefährlich, denn der Vogel könnte uns, wenn er aus seinem scheinbaren Schlaf erwachen würde, in die Tiefe reißen. Jedoch mein Freund verwarf jeden Einwand und schlug einen Plan vor, wie wir den Vogel fangen könnten. Von der einen Seite des Grates wollte er das Opfer beim Kopf ergreifen und ich sollte die Fänge fassen.

Gesagt, getan. Ohne Widerstand, zu unserer großen Überraschung, gelang dies. Die Fänge wurden gebunden und das scheinbar leblose Tier mit vieler Mühe in den entleerten Rucksack gezwängt. Nun ging es mit der Beute zu Tal. Wir hatten jetzt für all die Naturschönheiten keinen Blick mehr und achteten nur darauf, daß uns kein Unbetrübener sähe, denn wir ahnten, daß uns etwas ganz Außergewöhnliches, wenn auch nicht ganz Erlaubtes geglückt war. Ein gutes Stück Weges lag schon hinter uns; der Rucksack hatte ein nicht zu unterschätzendes Gewicht und lag schwer auf den Schultern des Trägers. Es sollte aber noch schlimmer kommen. Plötzlich fing es im Rucksack zu rumoren an, der

Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus Nr. 10. — Sterbefälle: Am 18. ds. die Altersrentnerin Katharina Bröderbauer, Waidhofen-Land, 1. Pöchlerrötte 9, 82 Jahre alt. Am 22. ds. die Altersrentnerin Maria Dörrflgler, Windhag, Rotte Schilchermühle 59, 88 Jahre alt.

Beim Holzführen tödlich verunglückt. Der 31jährige Bauernsohn Leopold Seisenbacher aus Biberbach, Am 180, ist am 20. ds. um 15 Uhr beim Holzführen im Weißenbachgraben tödlich verunglückt. Seisenbacher hatte auf seinem Wagen drei Meter Buchenscheiter geladen und fuhr damit auf der etwas vereisten Straße, als durch einen Kettenriß Scheiter vom Wagen fielen und auch den Kutscher, der auf dem Wagen saß, zum Sturz vom Wagen brachten. Seisenbacher kam hiebei unter die Räder, die Pferde wurden scheu und der Wagen fuhr über Seisenbacher, der sich nicht mehr rechtzeitig erheben konnte, da er auch durch einen Hufschlag verletzt worden war. Der Verunglückte wurde nach dem Unfall sofort in das Krankenhaus Waidhofen gebracht, erlag schon um 17 Uhr seinen schweren Verletzungen. Der Fall ist um so tragischer, als der Verunglückte im Kriege aus der Hölle Stalingrad entkam und jetzt den väterlichen Bauernhof übernehmen sollte. Er hinterläßt eine junge Frau und zwei Kinder. Ein Bruder ist im Weltkrieg gefallen, so daß der Bauernhof, wie es jetzt so oft vorkommt, ohne männliche Erben ist.

Konradsheim

Theater. Die kath. Landjugend bringt am Sonntag den 30. Dezember, am Neujahrstag sowie am Hl. Dreikönigstag (6. Jänner), jedesmal um 15 Uhr in der Schatzöde das bayerische Volksstück „Almtausch und Edelweiß“ von Hans Neuert zur Aufführung. Möge es niemand versäumen, das interessante Volksstück, welches mit Lied, Musik und Tanz ausgestattet ist, zu besuchen.

Gstadt

SPÖ. — Jugend-Weihnachtsfeier. Die Lokalorganisation der SPÖ. hat am Sonntag den 23. ds. so wie im Vorjahr eine Weihnachtsfeier für die Jugend und das Alter in Bernreitners Gasthaus abgehalten. Das Gelingen dieser wohlgeplanten Feier ist vor allem den vielen Spendern in Geld und Waren zu verdanken und die Lokalorganisation spricht hiemit dem Bäckermeister Stahrmüller, dem Fleischhauer Fritz Pöchlhacker, Waidhofen, Fleischhauer

Pöchlhacker, Ybbsitz, sowie H. Leonhartsberger, ebenso dem Gastwirt Bernreitner und der Frau Rettensteiner den Dank aus. Die Feier wurde eröffnet mit einer Ansprache des Obmannes Imnitzer, anschließend wurde das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ gemeinsam gesungen und dann kam die Bescherung durch den Weihnachtsmann und trotz der großen Anzahl der Kinder (etwa hundert) konnten alle beschenkt werden. Zum Gelingen dieser Feier haben die Bastlerfreunde, insbesondere der immer rührige Kinderfreund Wiesbauer sehr viel beigetragen und man konnte aus den freudigen Kindergesichtern ersehen, daß alle zufrieden waren.

Sonntagberg

Kino Gleiß. Samstag den 29. und Sonntag den 30. ds.: „Das Tor zum Frieden“. Montag den 31. ds. (Silvester), Dienstag den 1. Jänner (Neujahr): „Gangsterpremiere“. Mittwoch den 2. Jänner: „Walzer um den Stephansturm“.

Hilm-Kematen

Weihnachtsfeier der Rentner. Der Betriebsrat der hiesigen Papierfabrik veranstaltete am Sonntag den 23. ds. in der Turnhalle in Kematen eine Weihnachtsfeier für die Alters- und Fürsorgetrentner. Sämtliche Rentner wurden mit einer entsprechenden Jause bewirtet. Außerdem wurde von der Gemeinde an alle Rentner eine Geldspende verabreicht, und zwar wurden hierzu 8.300 S benötigt. Da auch der Betriebsrat an die Rentner Geldspenden gab, haben unsere Alten zu ihrer schmalen Rente eine namhafte Zubuße für die Weihnachtsfeiertage erhalten. Bewirtet wurden nicht nur die Rentner aus Kematen, sondern auch aus den Gemeinden Allhartsberg, Kröllendorf, Biberbach, Niederhausleiten und Hilm, so daß die geräumige Turnhalle voll besetzt war. Den unterhaltenden Teil besorgte Perner mit seinen Musikern und die Gesangsleistungen die Geschwister Schachner aus Krennstetten, welche sich uneigennützig zu dieser Feier zur Verfügung stellten.

Biberbach

Silvesterfeier. Die Theatergruppe Biberbach veranstaltete am 31. ds. im Gasthaus Höller um 20 Uhr eine bunte Silvesterfeier mit anschließendem Tanz. Ein ganz großer Lachs „s Dukatensiadn“ von Dr. O. Liwa. Wer viel lachen will, versäume nicht die Gelegenheit, bei der Aufführung anwesend zu sein. Dasselbe wird am Sonntag den 6. Jänner um 15 Uhr wiederholt. Kartenvorverkauf im Kaufhaus Helm.

St. Leonhard a. W.

Geburten. Am 10. ds. schenkte Frau Anna Riesenberger, St. Leonhard 81, einem gesunden Mädchen als erstem Kind das Leben. Das Töchterchen erhielt bei der hl. Taufe den Namen Waltraud. Am 18. ds. brachte Frau Theresia Gruber, Steinholz 4, ein Mädchen zur Welt. Es erhielt den Namen Gertrud. Viel Glück den neuen Erdenbürgern!

Weihnachten in unserem Bergkirchlein. Obwohl die Natur nicht so richtig mit der Weihnachtsstimmung in Einklang stand, da der ersehnte Schnee fehlte, so war doch die Stimmung der Gläubigen eine weihnachtliche, wozu die Aufführung der Oberndorfer „Stille-Nacht“-Messe besonders beitrug. In wirklich vollendeter Form brachte der Kirchenchor unter Leitung von Regenschori Johann König diese Messe, die mit der Melodie des ewig trauten Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ ausklingt, zur Aufführung. So feierte die gläubige Bevölkerung die geistige Wiedergeburt unseres Herrn!

Weihnachtsfeier der Schuljugend. Am Sonntag den 23. ds. veranstaltete die Schuljugend eine schlichte, aber schöne und wohlgeplante Weihnachtsfeier. Ganz besonders ist die Aufführung des Märchenspiels „Schneewittchen“ hervorzuheben. Auch ein Hirtenspiel wurde dargebracht. Für die Leitung und Bühnengestaltung machte sich Oberlehrer Hans Berger und mit ihm Hochw. Pfarrer Otto Schneckentleitner sowie H. Pichl besonders verdient. Um auch die Leistungen unserer Schuljugend der ganzen Bevölkerung zu zeigen, wird auf allgemeinem Wunsch die Vorstellung am Sonntag den 30. ds. und am Neujahrstag jeweils um 1/3 Uhr nachmittags wiederholt. Es wäre nur zu begrüßen, wenn der Fasching ein größeres Stück über die Bretter gehen ließe und vielleicht könnte auch die bestehende Theatergruppe ihren Teil dazu beitragen. Bei etwas gutem Willen ginge es schon. Die Bevölkerung würde sich gewiß dazu dankbar einstellen.

Todesfall. Am 26. ds. ist nach längerem schwerem Leiden die Private am Gute Kralöd, Frau Josefa Köbl, im 80. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Ybbsitz

Gasthofverkauf. Das renommierte Gasthaus „zum goldenen Löwen“ des Anton Fürnschließ, das seit 1790 in den Händen dieser Familie war und seit 1898 Gasthaus ist, ging kürzlich durch Kauf in den Besitz des Holzhandlers August Gramann aus Wien über. Das früher ebenerdige Gebäude wurde 1898, als man den Gasthausbetrieb dort aufnahm, neu aufgebaut, 1925 erhielt das Gebäude ein zweites Stockwerk und dadurch trug der ausgebauter Gasthof viel zum Fremdenverkehr bei. Der neue Be-

sitzer des Gasthofes, August Gramann, ist uns kein Unbekannter, denn in seiner Eigenschaft als Holzhändler wie auch als Jäger weilte er seit vielen Jahren oft in unserem Ort und es ist zu hoffen, daß es ihm gelingen wird, den Gasthof wieder auf jene Höhe zu bringen, die dieser einst unter seinem alten Besitzer Anton Fürnschließ einnahm.

Sparverein „Weihnachtsfreude“. Am 8. ds. fand im Vereinslokal Café Bahnhof in Ybbsitz die Auszahlung der Spargelder des Sparvereines „Weihnachtsfreude“ statt. Der ausbezahlte Betrag von 60.000 S ist der beste Beweis, daß der Zweck des Vereines, den Mitgliedern die Sorgen für das Weihnachtsfest zu erleichtern und darüber hinaus den Spargedanken in der Bevölkerung wieder zu erwecken, erfüllt wurde. Auf allseitigen Wunsch wird der Verein auch im kommenden Jahre weitergeführt und findet die erste Einzahlung am Sonntag den 6. Jänner im Vereinslokal Café Bahnhof von 10 bis 12 Uhr mittags statt, woselbst auch Neuanmeldungen entgegengenommen werden.

Bautätigkeit im Jahre 1951. Wie man schon im vorigen Jahr hoffte, hat sich die Bautätigkeit auch heuer wieder sehr reg gezeigt und es wurden zahlreiche Neu-, Um- und Zubauten durchgeführt. Unweit des Bahnhofes errichtete die Gemeinde ein zweites Wohngebäude in gleicher Art wie jenes vom vorigen Jahre, in welchem sieben Mieter — die Wohnungen sind verschieden groß — Unterkunft fanden. Anschließend an das Bad entstand eine kleine Wohnhauskolonie, woselbst Kilian Zulehner, Stefan Riegler, Theresia Wurzer, Schleifenlehner, Blamauer, Teufel und Wieland Wohnhäuser errichten ließen, die teils ganz, teils bis zur Kellergeleiche fertiggestellt wurden. Oberhalb des Friedhofes nahm Tröscher einen Aufbau des Wohnhauses vor. An der Waidhoferstraße baute der Schuhmachermeister Hora ein einstöckiges Wohnhaus auf. Am Güterweg, der auf den Hubberg führt, errichtete Hans Felbauer ein Einfamilienhaus, das er bereits bezog, während weiter abwärts am gleichen Weg Franz Haider einen Wohnhausbau durchführte, der noch im Rohbau ist. An der Grestnerstraße vollführte Leopold Bramreiter eine Aufstockung und die Fa. Aigner und Heigl baute oberhalb des Sägewerkes ein großes villenähnliches Wohnhaus. Auf dieser Straße weiter schreitend, finden wir einen Garagenbau des Erich Ginzler und etwas oberhalb das im Rohbau fertiggestellte einstöckige Wohnhaus des Alfred Ginzler. An der Straße in der Not erstanden auf den Hängen des Maisberges zwei Wohnhausbauten, die Franz Riegler und Katharina Bittermann errichten ließen. Hinter dem Hause Nr. 45 wurde von der Fa. Hans Seisenbacher ein Wohnhaus aufgebaut und weiter oberhalb beim Wagner-Hammer errichtete die Fa. Sonneck ein Walzwerk. Beim Kino wurde vom Kinoinhaber Anton Bruckner ein Wohnhauszubau durchgeführt. Weiter in die Not hinein wurde von Gröbl ein Einfamilienwohnhaus in Auftrag gegeben, das bereits im Rohbau fertig ist. Aber auch außerhalb der Marktsiedlung, in der sog. Urbargemeinden, wurden gleichfalls mehrere Bauten durchgeführt, so errichtete in Großprolling die Mühlengenosenschaft bei der Krennmühle ein Betonwehr und Jakob Prüller baute sich dortselbst ein Einfamilienwohnhaus. An der Straße nach Waidhofen entstand der Neubau eines Arbeiter-Doppelwohnhauses der Fa. Rieß und ein Zubau zum Fabriksgebäude. In Feketlehen ließ der Besitzer Alois Pichler den Neubau des Wohngebäudes durchführen, der zur Hälfte im Rohbau fertiggestellt wurde. Auf der Höhe der Rotte Knieberg entstand der Neubau des im Frühjahr abgebrannten Bauengutes Zwirch. In der Zogelsau wurde die Erweiterung und Aufstockung des Wohngebäudes vorgenommen und bereits fertiggestellt. In Waldamt führte Ignaz Prüller die Aufstockung des Wohnhauses durch. Außer diesen genannten Bauten wurden noch weitere Umbauten in den verschiedenen Wirtschaftsgebäuden begonnen bzw. vollendet und ein besonders bemerkenswerter und zu begrüßender Fortschritt in der Landwirtschaft ist die Errichtung von Badeanlagen in Bauernhäusern, wie dies vereinzelt bereits geschehen ist, da gerade die Arbeiten in der Landwirtschaft derartige Anlagen erfordern. Zum Unterschied von früheren Zeiten, wo hauptsächlich nur der Mittelstand Bauten durchführte, ist es jetzt besonders der Arbeiterstand, der sich eigene Wohnstätten erbaut und meist einen Großteil der Arbeiten selbst durchführt, was nur zu begrüßen ist, da auch die arbeitenden Klassen ein Recht auf gesunde und ausreichende Wohnungen haben.

Vom Prochenberg. Das Schutzhaus auf dem Prochenberg ist auch über Silvester und Neujahr bewirtschaftet, und zwar vom 29. Dezember bis einschließlich 1. Jänner.

Verkehrsunfall. Am 18. ds. gegen 11.30 Uhr fuhr der 25jährige Sägewerksbesitzer Leopo!d Tatzreiter aus Waldamt mit einem Traktor samt Anhänger durch den Markt und bog bei der Brücke über den Prollingbach in den Gemeindegeweg zur Raiffeisenkasse ein. Als er beim Hammerwerk Nr. 3 der Fa. Sonneck vorbeifuhr, stieß er mit der linken rückwärtigen Runge des Anhängers gegen eine auf einem Fahrgestell liegende Winkeleisenstange, welche ca. 1.20 m hervorstand. Durch den Stoß fiel die Eisenstange vom Lastkraftwagen, wobei der mit Schweißarbeiten an einem Lastkraftwagen beschäftigte Schmiedemeister Eduard Sonneck am Hinterkopf leicht verletzt wurde.

Oberamt

Theateraufführung. Die Spielgruppe Oberamt bringt am Samstag den 31. ds. (Silvester) um 20 Uhr das Volksstück in 3 Akten „D' Zwidawurz“ zur Aufführung und ladet dazu herzlichst ein. Im Anschluß an die Theateraufführung findet der Silvesterfest statt.

Waldamt

Todesfall. Am 24. ds. starb nach längerem, schwerem Leiden die Ausnehmerin am Gute Schimmelgraben, Klara Wührer, im 76. Lebensjahre. R. I. P.

Großhollenstein

Zwanglose Zusammenkunft der Dorfgemeinschaft. Der Vorstand der Dorfgemeinschaft Hollenstein hat in seiner Sitzung vom 16. Dezember beschlossen, in

EIN PROSIT NEUJAHR

wünscht allen Mitgliedern
des Arbeitsbäuerbundes von
Hollenstein

Der Obmann:
Martin Pichler

Hinkunft jeden ersten Freitag im Monat um 19.30 Uhr im Stüberl des Gasthofes Osterberger eine zwanglose Zusammenkunft abzuhalten. Hiezu ist jeder Hollensteiner herzlich eingeladen, der ein Interesse für die bekannten Ziele der Dorfgemeinschaft hat. Die erste dieser Zusammenkünfte findet am 4. Jänner um 19.30 Uhr statt.

Der Reifen um die Lampe

Von Dr. Edmund Waage

Um die Pendellampe über dem Tisch meiner Wohnküche hängt ein Reifen. Ein schwebender goldener Ring. Zwar ist er nicht aus Gold und er hängt auch nicht immer dort, aber oft im Laufe des Jahres schlingt er sich um das Licht und seine Innenseite gleißt goldprächtigt auf, wenn abends — oder auch tagsüber, denn unser Wohnraum ist sehr düster, — die Lampe angedreht wird. Er ist mir unentbehrlich, seit ich ihn mir vor langer Zeit schuf, aus einem alten, verrosteten und verkoteten Radreifen, den ich unter allerhand Gerümpel und Abfall fand, gründlich abbürstete und mit Goldbronze anstrich. Wann ich ihn, an dünnen Drähten, aufmache? Immer zu Festzeiten und die dauern immer einige Wochen. Er eignet sich so praktisch zum Anbringen allerlei Symbole und Brauchumszeichen, die ihm jedesmal ein anderes Aussehen geben, daß ich hier davon erzählen will.

Im Fasching des neuen Jahres spreizt er bunte Papierschlangen ab, die vom Lampenhaken herunterrieseln und sich in lustigen Ringeln bis zur Kopfhöhe zum Tisch herabschlingeln. Sonst aber trägt er die traditionellen Kränze. Nicht alle acht des bauerlichen Jahreslaufes, denn der Sonnenwänderkranz im Hochsommer, mit dem roten Bandkreuz im Tannenkreis, hängt über der Tür, wo zur Weihnachtszeit der Mistelbuschen angebracht ist, und der schmucklose Allerseelekrantz aus Eibengrün liegt auf dem Nähtischlein und in seinem Innern brennt das Totenlichtlein im blauen Glas. Aber die Kränze der übrigen sechs Jahreszeiten trägt der Reif um die Lampe. Halt, halt! Es gibt doch nur vier Jahreszeiten! Oder nicht? — Nein, das glauben nur die Stadtmenschen, weil sie es in der Schule so gelernt haben. Das Leben in der Natur lehrt uns hingegen der acht unterscheiden.

Die erste im neuen Jahre ist der Vorfrühling, die Jahreszeit der Auferstehung, der Aper und der Frühblüher. Schon am Palmsonntag richten wir den Osterkranz. Er ist gar dreifach, denn am dritten Tag ist der Herr erstanden und drei aufsteigende Kränze zeigen das siegreiche Licht an. Der unterste ist aus Dornen oder aus den Ruten der Birke, die mit roten Bändern umwunden sind; der nächste ist aus Palmweidenzweigen geflochten und gelbe Bänder schlingen sich durch die silbernen Kätzchen. Der oberste aber, der vergoldete Reif, trägt Haselkätzchen, mit grünen Schleifen gebunden. Am Ostermorgen werden die silbernen Osterglocken angebracht und die bunten Ostereier werden beim Verspeisen sorgsam halbiert, damit die Schalen auf den Kranz gelegt werden können. Darunter, auf dem Tisch, steht dann die brennende Osterkerze inmitten der ersten Blüten des erwachenden Jahres.

Das Zeichen des hohen Frühlings, wenn der Blattaustrieb vollendet und die Welt voller Blust ist, der Maikranz, hängt an fünf goldenen Bändern und bunte Schlingen in allen Blütenfarben umwinden das grüne Fichtengereis oder hängen als lustige Fähnlein davon herab. Nicht nur am 1. Mai, sondern den ganzen Wonnemonat über prangt dieser Kranz, wenn er nicht schon früher abgelöst wird vom nächsten.

Mit dem lieblichen Pfingstfest und seiner Oktav beginnt der Vorsommer, die

Resi Schöllhammers Heimgang. Am Mittwoch den 19. ds. ist Frau Resi Schöllhammer um 6 Uhr früh mit 76 Jahren plötzlich an Herzschlag aus dem Leben geschieden. Damit hat ein Herz zu schlagen aufgehört, welches nicht nur ihren Lieben, sondern in ungewöhnlich reichem Maß der engeren Heimat gewidmet war. Und dieser Liebe verstand sie als eine wahre Heimatdichterin in warmen, geistvollen Worten, vielfach gewürzt mit einem feinen Humor, in trefflichen Gedichten Ausdruck zu verleihen. Vor dem letzten Weltkrieg gab es fast keine Festlichkeit oder Veranstaltung, bei dem nicht ein von ihr verfaßtes Gedicht vorgetragen wurde. Aus den meisten ihrer Schöpfungen strahlte die warme Liebe zur Heimat, Natur und zum Volk. Von ihr stammt der schöne Vergleich „Das Bergisdörflein Hollenstein mit seinen Bergen ist wie der Herrgottswinkel in einer schönen Bauernstube“. Sie stammt aus der 500 Jahre in Ybbsitz ansässigen Schmiedefamilie Schöllhammer und lebte über 48 Jahre in Hollenstein. Am Samstag den 22. ds. fand um 15 Uhr das Begräbnis in Hollenstein statt. Wie sehr diese so bescheiden, still und zurückgezogen lebende alte Frau geehrt und geschätzt wurde, zeigte sich an der ungewöhnlich zahlreichen Beteiligung aller Bevölkerungskreise am Begräbnis. Sie ruhe sanft in ihrer geliebten Heimaterde!

Hauptversammlung der Feiw. Feuerwehr. Die Feiw. Feuerwehr von Hollenstein wird am Sonntag den 6. Jänner ab 16 Uhr im Edelbachersaal die Hauptversammlung abhalten. Es werden die nur alle drei Jahre vorgeschriebenen Neuwahlen durchgeführt. Es ist daher Pflicht aller Mitglieder, auch der unterstützenden, zu erscheinen.

Silvesterfeier des Musikvereines. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß zu dieser großen Silvesterfeier am 31. Dezember um 20 Uhr und am 1. Jänner 1952

um 15 Uhr die Eintrittskarten nur im Vorverkauf im Kaufhaus Glöckler und in der Trafik Eibenberger abgegeben werden. Wie immer ist auch diesmal ein besonders gediegenes Programm vorgesehen. Jedermann ist herzlichst eingeladen.

Lichtspiele Hollenstein. Samstag den 29. ds.: „Die Dreizehn“. Sonntag den 30. ds.: „Fabiola“. Montag den 31. ds. (Silvester): „Himmel auf Erden“. Dienstag den 1. Jänner (Neujahrstag): „Erzherzog Johanns große Liebe“.

Göstling

Todesfall. Am 19. ds. ist nach kurzem Leiden die Ausnehmerin Anna Käfer im 72. Lebensjahre gestorben. Sie ruhe in Frieden!

Heraklith
Leichtbauplatten
für Isolierung und als Putzträger, 1½ und 2½ cm stark, lagernd, im
Warenhaus R. Crammer, Lunz a. S.

Lunz a. S.

Ein neuer Ehrenbürger. Vor kurzem wurde einem verdienten Mann unserer Gemeinde die Ehrenbürgerschaft verliehen: Kaufmann Julius Dinstl, der weit über Lunz hinaus im Ybbs- und Erlaufthal bekannt ist. Dinstl hat durch viele Jahrzehnte als Gemeinderat und Feuerwehrhauptmann seine gewissenhafte Kraft dem öffentlichen Wohl gewidmet und man empfindet es nur als recht und billig, daß ihm die Gemeinde da-

kannte Gräber wir zu Allerseelen nicht schmücken können.

Aber der letzte und schönste, reichste und festlichste Kranz des Jahres wird wieder um den Reifen gewunden. Den brauche ich euch wohl nicht zu beschreiben, denn, wenn auch die anderen Jahrlaufkränze in der Allgemeinheit mehr oder weniger in Vergessenheit geraten sind, der Brauch des Adventkranzes ist noch — oder soll ich sagen, Gott sei Dank wieder? — fast überall in Ehren. Vier rote Bänder, sie können aber auch silbern oder golden sein, tragen ihn und aus halbierten vergoldeten Zwirnpulven hab ich kleine Leuchterl aufgesteckt, die die vier Adventkerzen tragen. Zwischen durch in der Zeit, am Nikolausabend, schlingt sich um den Lampenschirm ein Reigen von Symbolgestalten aus rotem Papier. Kommt aber der Heilige Abend, so blüht der grüne Kranz auf zu seiner vollen Pracht: da gibt es Glöcklein, die an langen Schnürchen davon herabhängen und an denen die Enkerln so gerne bimmeln, versilberte Nüsse, bunte in der Gefangenschaft aus Brennholz geschnittene Paradiesvögelchen umschweben das Licht, Silberfäden glänzen auf und in der Mitte, um die Lampenschirm, in Höhe der Kerzenflammen, gleißeln reich vergoldete Tannenzapfen, die an breiten Bändern von der Decke hängen. Der milchgläserne Lampenschirm darunter aber wird zur Kuppel eines Rundtransparents, das ich einst aus geschwärmtem Papier zu glasfensterartigen Konturen ausgeschnitten und mit bemaltem Pergament hinterklebt habe. Vorne ist die Krippe, hinten die nächtliche Landschaft Bethlehems zu sehen und rundherum ziehen sich die Hirten mit dem Engel und die Weisen mit dem Stern. Auf dem Tisch steht die Weihnachtskerze, die in der Neujahrnacht erneuert wird. Um sie oder in einem gesonderten Buschen bei einem an anderer Stelle aufgebauten Krippel oder bei den Gedenkkerzen für unsere lieben Toten stehen, von einer Sternsonne aus Strohhalmen überragt, die neuerlich immergrünen Zweige der Rauhächte: Tanne, Fichte und Föhre, Wacholder, Stechpalme (Schrattl) und Mäusedorn, Buchsbaum, Eibe und Mistel. Am Tage Johannes des Evangelisten aber steht der mit der grünen Schlange umringelte alte Johannesbecher meiner Vorfahren auf dem Tisch unter dem Adventkranz, gefüllt mit frischem Efeuergrün. Am Silvesterabend mögen sich noch allerlei Glückssinnbilder, Pilze und Schweinerdln, kleine Hufeisen und Rauchfangkehrer unter den Behang des Reifens mischen.

Bis Lichtmeß bleibt der Winterkranz und an diesem Tage ist die brennende Jahreskerze auf dem Tisch von Schneerosen umgeben. Dann aber weicht alle Weihnachtspracht der luftigen, lustigen Faschingszier und damit haben wir das Rad des Brauchumsjahres bis zum Neuanfang umgedreht.

Ja, so wechselreich und vielseitig verwendbar ist der Reifen um die Lampe, der ganze Ablauf des Lebens, im Heiligen, wie im Menschlichen, im Jahr- und Zeitalterlauf, spiegelt sich in seinem Schmuck. Er zeigt die Feste an und bringt Farbe und Glanz in den Alltag, mahnd, daß es noch anderes gibt, als die Sorge ums tägliche Brot. Ist es dann so verwunderlich, daß ich ihn liebe, den alten Wagenradreifen aus dem Abfall, meinen Reifen um die Lampe?

Zeit der ersten Mahd, der Korn- und Hollerblüte. Da winden wir frischgrünes Birkenlaub um den von drei roten Bändern gehaltenen Reifen und lassen zwölf rote Bandzünglein davon herabbaumeln. Inmitten aber, längs dem Kabel der Pende, hängt noch ein weiteres breites, rotes Band. In einem blauen Glas auf dem Tisch blühen brennrote Röslein. In diese Jahreszeit fällt auch der Dreifaltigkeitssonntag mit seinen Bretzeln und dem Immergrünkranz, aber das kommt nicht auf den Jahrlaufreifen, sondern an die Wand im Schlafraum und gilt als jährlich an diesem Tage erneuter Hausseggen.

Wenn dann die Sonne sich wendet und der Hochsommer beginnt, tritt auch in der Reihe der acht Jahrlaufkränze die erste Ausnahme ein. Der Sonnenwänderkranz hängt, wie ich schon sagte, aufrecht — sich wendend — an der Wand und wie Alpha und Omega hängen Zapfen an den föhren- und ampferfruchtbuscheligen Querbalkenenden seines roten Bandkreuzes. Am Fensterkreuz trocken dann das Johanniskraut, ehe es in den Schrank gelegt wird, und am Eßtisch stehen Blumen, gleich einem sommersonnenwänderlichen Weihnachtsbäumchen mit so vielen Kerzen umstellt, als Hausgenossen am abendlichen Trinken der Johannisminne teilnehmen.

Die nächste Jahreszeit ist der Nachsommer, da ist das Korn schon eingebracht und am Beginn dieses Abschnittes segnet Mariä-Himmelfahrt die Kräuter. Ihrer zwölf nach altem Brauch sind zum Weibbuschen gebunden. Der Reifen aber trägt vom großen Frauentag an die Ehrenkrone der Vollendung, den Ährenkranz aus Strahlen von Weizen und Korn, Hafer und Gerste, geziert mit sechs Bändern im Blau des Liebfrauenmantels und besteckt mit Kornblumen, Klatschmohn und Margeriten.

Seht, so verschiedenes Aussehen kann der Reifen um die Lampe haben! Immer wieder ist er anders; ganz anders wieder zum Beispiel als Herbstkranz, am Erntedankfest in der Zeit des gläsernen Lichts, des Vogelzuges und der bunten Laubblätter. Da leuchtet der vergoldete Reif in seinem ganzen Glanz, denn nur lose schlingt sich eine Ranke von Weinlaub um ihn. Rund herum jedoch hängen die Früchte des Herbstes, prächtig gefärbte Äpfel, gelbe und grüne Birnen, blaue Zwetschken, rote Hagebuttenbuschel und vielleicht auch eine oder zwei köstliche Trauben. Das ist ein Fest für die Enkelkinder! Und was da baumelt an bunten, zu den Farben der Früchte kontrastierenden Bändchen, muß wohl oft im Laufe der nächsten Wochen ergänzt werden.

Gehört der Herbstkranz unserer Lebensernte, den Kindern und Kindeskindern, so ist der Kranz zu Beginn des Spätherbstes, der uns Nebel, Krähen, Laubrascheln und die erste Eishaut auf den Regenpfützen bringt, der göttlichen Ernte, unseren Abgeschiedenen gewidmet. Er ist herabgestiegen und der Reifen des Lebens prangt nicht mehr an der Lampe. Ein schmuckloser Grabkranz ist es, aus dem traurigen Grün der Eibe, in dessen Mittelpunkt das Totenlichtlein brennt. Wir legen ihn auf einen improvisierten Hausaltar nieder, besonders für jene unserer Lieben, die fern in fremder Erde ruhen und deren unbe-

für mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft dankt. Die feierliche Überreichung der künstlerisch ausgefertigten Urkunde fand nach dem einstimmigen Beschluß des Gemeinderates durch Bürgermeister K. Berger in Anwesenheit des vollzählig versammelten Gemeinderates, des Hochw. Geistl. Rates Pfarrer Gaschler, Feuerwehrhauptmann Kreipl sowie alter Freunde und Mitarbeiter des neuen Ehrenbürgers im Gasthof Weinzettl statt. Die genannten Herren dankten dem neuen Ehrenbürger in anerkennenden und ehrenden Worten für die vielen Mühen zum Wohle der Gemeinde Luz, worauf dieser in bewegten Worten für die erfahrene Ehrung dankte, an welcher ganz Luz herzlichen Anteil nimmt.

Maria-Neustift

Geboren wurde den Eheleuten Franz und Rosa Infanger vom Fuchsgut in Blumau Nr. 35 ein Knabe Johann.

Gestorben ist die Altersrentnerin Maria Nell in Blumau Nr. 14 im 75. Lebensjahre.

Verkehrserziehung. Am Mittwoch den 19. ds. fand in der Volksschule Maria-Neustift um 14 Uhr eine Schulung über das Verhalten im Verkehr statt. Es sprach darüber der Gendarmerteilbeamte Karl Popp zu den Schülern der Oberstufen. Ebenso fand über das gleiche Thema um 15 Uhr ein Vortrag im Gasthof Ahrer statt, bei welchem hauptsächlich das Verhalten der landwirtschaftlichen Fahrzeuge, besonders von Traktoren, behandelt wurde. Leider ließ der Besuch, wahrscheinlich zufolge der erstmaligen Einschaltung des Stromes aus der Überlandleitung, sehr viel zu wünschen übrig, was bei der Wichtigkeit des Gegenstandes sehr bedauerlich ist. Die erschreckende Zunahme der Verkehrsunfälle, bei welchen nicht nur Schwerverletzte, sondern auch tödliche Unfälle zu beklagen sind, zwingt zur genauesten Einhaltung und natürlich auch zur Kenntnis der bestehenden Verkehrsvorschriften.

Die Elektrifizierung von Maria-Neustift ist so gut wie fertiggestellt. Am 19. ds. M. erstrahlte nicht nur das elektrische Licht in den Ortschaften Neustift, Dörfel, Grub und Hofberg, sondern es leuchteten auch die Augen der Stromabnehmer über diese Weihnachtsfreude. Am 21. ds. wurden auch die Ortschaften Blumau und Hohentith an das Überlandnetz angeschlossen.

WIRTSCHAFTSDIENST

Wiederaufbau des n.ö. Straßennetzes im Jahre 1951 im Mostviertel, Erlauf- und Ybbstal

Nachdem die Straßenverhältnisse im Mostviertel sowie im Erlauf- und Ybbstal in letzter Zeit wiederholt sehr zu Unrecht kritisiert wurden, sieht sich die n.ö. Straßenverwaltung veranlaßt, die Leistungen, welche im Jahre 1951 vollbracht wurden, aufzuzeigen, damit die Kritiker selbst urteilen können, wieviel und unter welchen Bedingungen zur Verbesserung des Straßennetzes getan wurde. Vorausgeschickt sei, daß in den genannten Gebieten, d. s. die Bereiche der Bezirkshauptmannschaften Amstetten und Scheibbs sowie des Gerichtsbereiches Ybbs a. d. D., 1920 km Straßen zu betreuen sind. Hievon entfallen auf Bundesstraßen 235 km, auf Landesstraßen 405 km und auf Bezirksstraßen 1280 km. Für die normale Erhaltung der Landes- und Bezirksstraßen wurden im Jahre 1951 31.000 Kubikmeter Erhaltungsschotter aufgeführt, wofür Kosten von 1.300.000 S entstanden sind. Im Durchschnitt kommen daher auf 1 km Straße 20 Kubikmeter Erhaltungsschotter. Es ist der Straßenverwaltung vollkommen klar, daß der moderne Verkehr die Straßen so beansprucht, daß ein Vielfaches des zur Verfügung stehenden Schotters benötigt würde. Für die Erhaltung der Landes- und Bezirksstraßen steht jedoch nur ein gewisser Betrag zur Verfügung, mit dem das Auslangen gefunden werden muß, so daß bei bestem Willen sämtlicher Organe der Straßenverwaltung keine höhere Erhaltungsschotterdotierung für die Straßen nicht gegeben werden kann. Die Straßenwärter müssen manchmal wahre Künstler sein, um mit dem wenigen Schotter, der ihnen zur Verfügung steht, die Fahrbahn instandzuhalten bzw. mit ganz primitiven Mitteln zu verbessern. Bemerkenswert ist noch, daß in den Monaten Mai und September in einigen Gebieten Unwetterschäden an Verkehrsstraßen hervorgerufen wurden, deren Behebung ebenfalls größere Kosten verursacht hat. 17 Straßenzüge mußten infolge kleinerer und größerer Uferbrüche für den gesamten Verkehr gesperrt werden. Für die Behebung von 42 kleineren und größeren Hochwasserschadensstellen der Jahre 1949 und 1951 wurde eine Summe von 490.000 S verausgabt. Insgesamt wurden 34 Beton- und Bruchsteinmauern mit rund 1800 Kubikmeter Mauerwerk für die Behebung der Uferbrüche an Landes- und Bezirksstraßen hergestellt. Dadurch konnte ein Großteil der bisher für den Verkehr gesperrten Straßen wieder freigegeben werden, so daß nur noch insgesamt 3 Straßenzüge von untergeordneter Bedeutung für den Verkehr gesperrt sind. Für den Ausbau von Landes- und Bezirksstraßen wurden im Jahre 1951 2.800.000 verausgabt. Dadurch konnten 9 1/2 Kilometer Straßen mit einem modernen Belag (Asphaltbelag bzw. Kleinsteinpflaster)

SPORT-RUNDSCHAU

Rückblick auf 1951

Nun sind wir wieder einmal beim Rückblick im vergangenen Jahr 1951 angelangt, ein Rückblick, der kurz alle lokalen und bedeutenden internationalen Ereignisse des Sportes 1951 streifen soll; infolge Platzmangel ist es natürlich nicht möglich, das ganze Jahr in einer einzigen „Sport-Rundschau“ vorbeiziehen zu lassen. Wir haben daher das Jahr in drei gleiche Teile „zerschnitten“ und werden in den „Rundschau“ der nächsten zwei Wochen die restlichen Monate behandeln. Wir hoffen, daß unser Rückblick auch heuer so viel Anklang findet, wie im vergangenen Jahre.

Jänner 1951: Die KSV. Böhler nahm an den Hallenhandballmeisterschaften des ASKO teil, siegte hiebei über Amstetten 4:1 und verlor von Obergrafendorf 0:6. Sieger wurde der ATUS. Bruck a. d. Leitha. Böhler erhielt als fairste Mannschaft des Turniers einen Wimpel.

Wir feierten in unserem Blatt den Sieg Othmar Schneiders im Lauberhornrennen über die Elite des europäischen Schisportes, wir gedachten aber auch des unvergesslichen Matthias Sindelar, dessen Todestag sich zum 12. Male jährte.

Ende des Monats schlug die Nachricht des Finanzministers, daß nunmehr die Fußballvereine Körperschaftssteuer zahlen müßten, wie eine Bombe ein. Endlose Debatten wurden geführt, spaltenlange Abhandlungen gedruckt, dann wars Herrn Margaretha zuviel — die Sache verlief im Sand.

Feber 1951: Die Wasserballmannschaft der Union beteiligte sich an einem Lehrgang in Wien, in dessen Rahmen ein Blitztturnier ausgetragen wurde. Union Waidhofen spielte gegen eine zweite Mannschaft der Union Wien 4:4 unentschieden und siegte über Allround Wr.-Neustadt mit 5:2. Helmuth Seibt wurde zum ersten Mal Europameister im Eiskunstlauf. Im lokalen Sport gab es das erste Fußballmatch der neuen Saison und den ersten Mißerfolg. Weyer schlug den WSC. auf der „Gstetten“ mit 3:2. Böhler zeigte sich dagegen schon besser in Schwung und verlor gegen die starke Hitagi-Elf aus Neuda nur knapp mit 1:2. Am nächsten Sonntag war der WSC. gegen Weyer, diesmal auf Weyer Boden, mit 2:1 erfolgreich, während Böhler in Enns mit 1:3 verlor.

März 1951: Im ersten Meisterschaftskampf im Boxen siegte die KSV. Böhler gegen Baden mit 11:9. Die Union Amstetten schlug im Fußball den WSC. 3:2, während die Böhler-Elf jene von Mauer mit 10:0 abfertigte. Sepp Bradl erreichte in Holmenkollen in Norwegen einen Riesenerfolg und errang einen dritten Platz. Immer mehr begann sich aber der Fußball zu regen und Glanzstoff St. Pölten war der erste Meister-

schaftsgegner des WSC. 3:1 siegten die Waidhofner und gaben damit den Anhängern des Vereines neue Hoffnung. Böhler spielte noch in „aller Freundschaft“ den SC. Weyer mit 6:1 nieder.

April 1951: Der SC. Wilhelmsburg hatte in Waidhofen mit 2:1 das Nachsehen, aber in Hausmening gings dann „endlich“ wieder einmal schief. 4:1 siegten die Hausmeninger verdient. KSV. Böhler war verdienter Sieger über St. Valentin (3:1). Die Handballer trugen ebenfalls die ersten Meisterschaftsspiele aus. Union Waidhofen siegte über Herzogenburg mit 14:5, während Böhler ATUS. St. Pölten 16:10 auf „Haupt schlug“. Beinahe hätten wir das Lokalderby der Handballer vergessen, dessen Sieger die Union Waidhofen mit 6:5 über KSV. Böhler war. Die Wasserballer regten sich bereits, allerdings vollauf nur in der Halle. In Wien schlug Waidhofen St. Pölten. Komisch, nicht wahr? Ja, aber doch war es so! Waidhofen siegte übrigens 5:2.

Die Handballer der Union ließen nicht locker und besiegten auch in einem Sensationsmatch die Elf aus Wilhelmsburg mit 9:7. Am Sonntag darauf war Harland „fällig“. Diesmal lautete das Ergebnis 7:4.

Die Mannschaft des WSC. konnte an die Form der ersten Meisterschaftsspiele der Saison, im Spiel gegen „Vorwärts“ Krems, nicht anknüpfen und ging im Alpenstadion rumlos 0:6 unter. Dagegen steuerte die KSV. Böhler einem sicheren Meisterschaftssieg zu. Die Union Amstetten kam mit nicht weniger als 9:0 schwer unter die Räder. (Fortsetzung folgt.)

Abonnements für Ländermatchkarten

Die ewige Misere der Ländermatchkarten will man nun wieder mit dem Auflegen von Abonnements abstellen. Ob dies den verantwortlichen Männern gelingen wird, ist allerdings eine andere Frage. Die Angelegenheit hat insofern den ersten großen Haken, als man zwar die Wiener mit den Abonnements bedenken will, die Sportfreunde aus den Bundesländern aber vollkommen außer acht läßt. Man verlaute, daß die Karten von Meisterschafts- und Freundschaftsspielen in Wien aufgehoben werden müssen, denn nur bei Vorweis dertartiger Karten (es wird von 5 bis 10 Karten gesprochen) erhält man, wenn man Glück hat, ein Abonnement auf Länderspiele, die in Wien im Laufe eines Jahres stattfinden. Jetzt frage ich Sie, liebe Sportfreunde, wie soll der Provinzler zu 5 bis 10 Meisterschaftskarten kommen? Wer kann es sich leisten, fünf bis zehn Mal nach Wien zu fahren, um einem Meisterschaftsspiel der Staatsliga oder der Wiener Liga beizuwohnen, noch dazu auf die Aussicht hin, daß er im konkreten Fall, vielleicht dann doch

kein Abonnement auf Länderspiele bekommt, weil z. B. „bereits alle vorgesehenen Abonnements vergriffen“ sind.

Man hat also wieder einmal einen hübschen Schildbürgerstreich im Sinn. Daß der Abonnenten zu viel sein werden, sieht heute schon „ein Blinder mit dem Stock“, daß die Abonnements folglich zu wenig sein werden, ist ebenso klar. Daß der Schleichhandel noch mehr zunehmen wird, davon wollen wir vorläufig einmal überhaupt nicht reden.

Wenn also die Abonnement-Angelegenheit eine rein wienersische Angelegenheit wird, dann können „Sie damit“, wie man so schön sagt, „daham bleiben“. Es ist das letzte Wort in dieser Sache noch nicht gesprochen, das vorletzte aber doch. Wenn nun das letzte Wort ebenso aussieht, wie das vorletzte, dann sind alle Fußballfreunde, die nicht die „Ehre“ haben, den Freundschafts- oder Meisterschaftsspielen auf Wiener Boden beizuwohnen, eben wieder einmal geprellt und um eine Enttäuschung reicher.

Fußball-Länderkampf gegen Italien abgesagt

Wir haben uns viel zu früh gefreut, die Azzurri wieder einmal im Wiener Stadion zu sehen. Der italienische Verband hat das für November kommenden Jahres im Wiener Stadion vorgesehene Länderspiel wegen Terminalschwierigkeiten abgesagt. Die Absage ist aber eher darauf zurückzuführen, daß das italienische Team in letzter Zeit derart schwache Leistungen bot, die die Laien mit Erstaunen zur Kenntnis nahmen, die Fachleute allerdings keineswegs wunderten. Im italienischen Fußball kracht es merklich im Gebälk. Die Zuschauer kommen nicht mehr ins Stadion oder auf die Plätze, um ihre einheimischen Lieblinge zu sehen, sondern sie wollen die ausländischen Stars bewundern, ihnen zujubeln. Naturgemäß geht der Leistungsstandard der Fußballer dadurch zurück, in diesem Falle eben der Standard des italienischen Fußballs. Ein 1:1 gegen Schweden auf Florenzer Boden ist absolut keine Ruhmestat, das 1:1 gegen die Schweiz allerdings auch nicht. Man ruft allgemein wieder nach Pozzo, dem ehemaligen Verbandskapitän der Azzurri, der in der Glanzzeit die italienischen Fußballer betreute, ja sie eigentlich erst zum Glanz und so nebenbei zu zwei Weltmeisterschaften führte. Der Ruf wird keinesfalls ungehört bleiben. Ein „Gewaltiger“ des Dreierkomitees, Busini, ist bereits von seinem Posten zurückgetreten.

Nebstbei spricht man auch von der Verpflichtung des berühmtesten Mittelstürmers, den Italien je hervorgebracht hat, von Silvio Piola. Wer das Rennen machen wird? Unser Tip: Pozzo! Mitten in diesem Treiben stehen die Länderspielpartner der Italiener; die „Stärkeren“ wurden gestrichen, während man die „Schwachen“ anzunehmen gedenkt. Italienischer Fußball — quo vadis?

versehen werden. Auf Bundesstraßen wurde für die Instandhaltung der Oberflächenstriche, die Wiederherstellung von Frostaufrüchen und für die normale Erhaltung ein Betrag von 3.200.000 S aufgewendet. Die Hochwasserschäden des Jahres 1951 verursachten Verbaunngsmaßnahmen in den Bezirken Gaming, St. Peter i. d. Au und Waidhofen a. d. Ybbs, deren Kosten 310.000 S betragen haben. Insgesamt wurden 830 Kubikmeter Mauerwerk hergestellt. Für den modernen Ausbau auf Bundesstraßen wurden 3.150.000 S verausgabt. Mit diesem Betrag wurden rund 21 km Bundesstraßen teils mit leichten, mittelschweren und schweren Belägen versehen bzw. Korrekturen, wie Bahnüberfahrt Amstetten, Verlegung der Erlaufthal-Bundesstraße beim Bruckwirt und die Errichtung der Einbahn in Scheibbs, ausgeführt. In den vorstehend genannten Beträgen sind die Ausgaben für Brückenneubauten und Instandsetzung sowie die Löhne für das ständige Straßenpersonal nicht inbegriffen. Die aufgezeichneten Leistungen konnte die Straßenverwaltung nur dadurch aufweisen, weil sie die Unterstützung von Nationalräten, Landtagsabgeordneten, Bezirkshauptmannschaften, Bürgermeister und breithauptmännchen der Bevölkerung, die Interesse an der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse haben, hatte. Auch die Straßenmeister und Straßenwärter haben ihre volle Arbeitskraft eingesetzt, um die vorhandenen Geldmittel nutzbringend und zweckentsprechend zu verwenden. Ihnen gebührt besonderer Dank. Aus dem vorstehenden Bericht ist ersichtlich, daß im Jahre 1951 in den Gebieten des Mostviertels, des Ybbs- und Erlauftales 11.250.000 S für die Verbesserung der Straßen sowie deren Instandhaltung, verausgabt wurden. Diese Zahlen deuten darauf hin, daß die verantwortlichen Stellen der Straßenverwaltung volles Verständnis für die Verkehrsbedürfnisse der Bevölkerung, namentlich im Interesse des Fremdenverkehrs, aufbringen. Größere Beträge konnten ohne Erhöhung der Steuern nicht mehr aufgebracht werden. Es war auch technisch unmöglich, mehr Geld im Straßenwesen zu verbauen, da ein Engpaß in der Asphalt- und Teeranlieferung sowie in der Zementbeschaffung bestand. Außerdem waren zur Zeit der Bausaison keine zusätzlichen Arbeitskräfte vorhanden, die der schweren Arbeit im Straßenbau gewachsen gewesen wären. Die Straßenverwaltung wird in Hinkunft an den bereits in Angriff genommenen Ausbau der wichtigsten Verkehrsstraßen, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mitteln, fortschreiten und den Ausbau konsequent verfolgen. Durch Verkehrszählungen sind die wichtigsten und meist befahrensten Straßen be-

kannt, so daß ganz objektiv eine Reihung der geplanten Bauvorhaben durchgeführt werden kann.

Zinsfuß für Spareinlagen: 3 und 4 Prozent vorgeschlagen

Im Zusammenhang mit der in der Vorwoche in Kraft getretenen Bankratenerhöhung von 3% auf 5 Prozent für von der Nationalbank eskontierte Wechsel befaßte sich der Vorstand des Hauptverbandes der österreichischen Sparkassen mit der Frage der Erhöhung des Einlagenzinsfußes. Der Vorstand hat beschlossen, die Bundessektion Geld-, Kredit- und Versicherungswesen der Bundeskammer folgende Vorschläge zu unterbreiten: Der Zinsfuß der Spareinlagen soll für freie Einlagen auf 3 Prozent und für kündigungsgebundene Einlagen auf 4 Prozent erhöht werden. Die Giroeinlagen sollen mit 1 Prozent, Festgelder mit 2% bis 3% Prozent und Kündigungsgelder mit 3 bis 3 1/2 Prozent verzinst werden. Hinsichtlich der Debet-Konditionen wird den Sparkassen empfohlen, unter Schonung der Hypothekarschuldner bei Hypothekendarlehen höchstens um 1 Prozent, bei sonstigen Krediten um 1 1/2 Prozent die Verzinsung zu erhöhen.

Bilanzenspiegel für Profite und Löhne

Jede veröffentlichte Bilanz bestätigt aufs neue, wie ungeheuer die Profite gegenüber dem Vorjahr gestiegen sind. Fast in allen Betrieben und Unternehmungen sind die Profite einiger weniger Aktionäre und Kapitalisten höher, als hunderte Arbeiter und Angestellte an Löhnen und Gehältern zusammen bekommen. Vom Februar bis Ende Oktober dieses Jahres haben 57 Aktiengesellschaften ihre Bilanzen für 1950 veröffentlicht. Aus ihnen geht hervor, daß die Unternehmer dieser 57 Betriebe einen Bruttogewinn von 439.024.000 S erzielt haben, während die Bruttolöhne und -gehälter bloß 250.345.000 S betragen haben. Selbst wenn von den Bruttogewinnen alle Steuern, Abgaben und Pflichtbeiträge abgezogen werden, so verbleibt den Unternehmern und Aktionären dieser Betriebe noch immer ein Nettogewinn von 226.462.000 S, fast so viel, als alle Arbeiter und Angestellten dieser Unternehmungen an Bruttolöhnen und -gehältern bekommen haben. Hier einige Beispiele: Lenzinger Zellulose- und Papierfabrik 40.247.000 S Profite, 16.431.000 S Löhne. Gösser Brauerei 35.123.000 S Profite, 10.822.000 S Löhne, Veitscher Magnesitwerke 59.381.000 S Profite, 38.328.000 S Löhne, Oberösterreichische Kraftwerke 67.183.000 S Profite, 26.001.000 S Löhne, Spinnerei und Weberei Teesdorf 15.637.000 S Profite, 6.927.000 S Löhne. In

allen diesen Betrieben sind die Profite von ein paar Aktionären also weitaus höher als die Löhne und Gehälter aller Arbeiter und Angestellten. Damit ist das Gerede, daß Lohnerhöhungen und Überbrückungshilfen zu Preissteigerungen führen müssen, widerlegt. Diese Zahlen beweisen eindrucksvoll, daß Lohnerhöhungen und Überbrückungshilfen auf Kosten der Profite ohne Preissteigerungen möglich sind.

Aus der Sowjetunion

Die UdSSR ist mit ihren riesigen Wäldern das holzreichste Land der Erde. Von der Gesamtfläche der Erde, die etwa 3 Milliarden Hektar beträgt, entfallen auf die Sowjetunion 1,3 Milliarden Hektar, also mehr als ein Drittel. Die Verarbeitung dieser gewaltigen Holzreichtümer erfolgte noch vor wenigen Jahren wie in den meisten Ländern hauptsächlich durch manuelle Saisonarbeit. Heute ist die sowjetische Holzgewinnung ein vollkommen industrialisierter Zweig der Volkswirtschaft und hat in ihrer Technik und Organisation selbst Länder mit hoch entwickelter Holzindustrie wie die USA und Kanada überflügelt. Ein Holzfaller mit einem Beil in der Hand ist in der Sowjetunion eine äußerst seltene Erscheinung, die für die Gegenwart nicht mehr typisch ist. Die glänzende sowjetische Technik ist an die Stelle des Holzfallers getreten. Die Holzgewinnungsbetriebe der UdSSR verfügen über einen riesigen Auto- und Traktorenpark, sie haben viele transportable Kraftanlagen, tausende elektrische Sägen und Winden, Autokräne und andere Maschinen und mechanische Geräte. Die moderne Technik in der Holzindustrie hat einen neuen Typ des Holzfallers geschaffen. Die wichtigsten Berufe bei der Holzbeschaffung sind jetzt Elektrosägen, Elektromechaniker, Traktoristen, Chauffeure, Maschinisten, Kranführer usw. In den Wäldern der Sowjetunion werden zum Fällen der Bäume, einer Arbeit, die früher großen Aufwand an Körperkraft erforderte, elektrische Sägen verwendet und zwar die besten und leichtesten, die man je gesehen hat. So wie das Fällen der Bäume ist auch das Roden der Wurzelstöcke mechanisiert. In der UdSSR werden jetzt zum ersten Mal auf der ganzen Welt die Spezialtraktoren KT 12 verwendet, sie ermöglichen die Mechanisierung einer der schwersten Arbeiten bei der Holzbeschaffung, die Mechanisierung des Holztransportes. Die KT-12-Traktoren und die TL-3-Elektrowinden haben die Zugpferde und die körperliche Arbeit des Menschen beim Holztransport restlos verdrängt. Viele zehntausende Kilometer lang sind die mechanisierten Holztransportwege — Auto-

und Traktorenwege und Schmalspurbahnen. Das Netz dieser Transportwege wird von Jahr zu Jahr vergrößert. Die sowjetische Holzindustrie verfügt über ständige, technisch ausgebildete Kader; in den Nachkriegsjahren ist die Zahl der ständig Beschäftigten auf das Zweieinhalbfache gestiegen. Die Arbeiter, die von der schweren körperlichen Arbeit befreit sind, erlernen neue technische Spezialberufe. Sie können verschiedene technische Kurse und Schulen und Techniken besuchen. Die Ausbildung der technischen Kader erfolgt auf Kosten des Staates, sie kostet den Arbeitern nicht einen Rubel. Die Arbeiter der Holzbeschaffungsbetriebe werten die Technik in jeder Weise aus und erzielen vorbildliche Arbeitsleistungen. So hat ein sowjetischer Elektrosäger im zweiten Quartal dieses Jahres 2500 bis 7500 Kubikmeter Holz gefällt. Die sowjetischen Forstarbeiter arbeiten genau so wie das ganze sowjetische Volk für den Frieden. Sie wissen, daß die Kolchosbauern im Süden, auf der Krim, aus dem Holz, das sie im Norden, im Archangelsker Gebiet gefällt haben, auf den Brandstätten des Krieges neue Häuser und Schulen errichten, daß das Holz aus dem Ural und aus Sibirien zum Wiederaufbau der Heldenstadt Stalingrad und zum Bau der gigantischen Wolgakraftwerke verwendet wird. Die hochproduktive, mechanisierte Arbeit bringt dem sowjetischen Forstarbeiter einen hohen Verdienst, sie steigert ununterbrochen seinen Lebensstandard. Vor einem Jahr wurde für die Arbeiter der Holzbeschaffungsbetriebe ein neues besseres Lohnsystem eingeführt. Die Tariflöhne für die Führer von KT-12-Traktoren wurden um 45 Prozent, für Elektrowindführer um 63 Prozent, für die Arbeiter beim Wurzelstockroden um 74 Prozent, für die Kranführer um 82 Prozent usw. erhöht. Das Leben der Forstarbeiter hat sich von Grund auf geändert. Der Sowjetstaat wendet jedes Jahr Riesensummen für den Bau von Wohnhäusern und kulturellen Einrichtungen für die Forstarbeiter auf. Wie die sowjetischen Forstarbeiter leben, erfährt man aus einem Bericht zweier Arbeiter aus der Karelo-Finnischen SSR, N. Waulin und I. Kolobow. Sie erzählen folgendes: „In der Zarenzeit wohnten die Forstarbeiter in Holz- oder Laubhütten. Sie gingen viele Kilometer weit zur Arbeit und mußten sich das Essen von zu Hause mitnehmen. Jetzt ist das nicht so. Wir wohnen in einer schönen Waldsiedlung. Wir haben eine Schule, einen Klub, eine Bibliothek, ein Kino und unsere Radioapparate. Am Abend erstrahlt die ganze Siedlung im Licht der elektrischen Lampen. Im Kaufhaus unserer Siedlung bekommt man alles, was man sich wünschen kann und die Werkküche liefert das heiße Mittagessen direkt zu unserem Arbeitsplatz. Und zur Arbeit gehen wir nicht zu Fuß, sondern fahren mit der Eisenbahn in eigenen Personenzügen.“ Solche Siedlungen sind für die sowjetischen Wälder typisch. Man findet sie in jedem Holzbeschaffungsbetrieb der UdSSR.

Für die Bauernschaft

Maul- und Klauenuche

Infolge weiterer Ausbreitung der Maul- und Klauenuche (Haidershofen, Krahof und Weistrach, Bezirk Amstetten sowie in den Bezirken Scheibbs, Krems, Horn) wird erneut zu erhöhter Vorsicht, insbesondere beim Viehverkehr, gemahnt und auf die Anordnung der Landesregierung hingewiesen, wonach die Einfuhr von Klauentieren zu Nutzzwecken aus Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Burgenland ohne tierärztliche Überwachung verboten ist.

Rückstrahler auf Fahrrädern

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß ab 1. Jänner 1952 alle Fahrräder mit Rückstrahlern auf den Pedalen ausgerüstet sein müssen. Diese Bestimmung gilt nicht nur für den Verkehr in der Stadt, sondern überhaupt bei der Benützung von Fahrrädern. Es dürfen daher ab 1. Jänner 1952 Fahrräder auch bei Tag und auf Feldwegen nur dann verwendet werden, wenn sie mit Rückstrahlern ausgestattet sind. Um einer Bestrafung zu entgehen, wird die Einhaltung dieser Bestimmung empfohlen.

Zu wenig Qualitätsobst

Nach der vorjährigen Obstschwemme ist auch heuer wieder Qualitätsobst knapp und gut bezahlt. Eine große Anzahl schlechter Obstbäume bringt weniger Nutzen als wenige, aber dafür gute Bäume. Um im kommenden Jahr Qualitätsobst erzeugen zu können, müssen bereits jetzt die Vorbereitungen getroffen werden. Es ist dies die Entrümpelung unseres Obstbaumbestandes und die Durchführung der notwendigen Spritzungen. Grundlage der Spritzarbeiten bildet die Winterspritzung, welche durch Sommerspritzungen ergänzt werden soll.

Maschinenpflege

In der Zeit, wo witterungsbedingt weniger in Feld und Wald gearbeitet werden kann, soll jede freie Stunde dazu benützt werden, die Maschinen zu pflegen. Wer schmiert, der fährt! Auch die Maschinen müssen gereinigt und geschmiert werden, um lange gebrauchsfähig zu sein. Der Rost gehört abgeburstet und die blanken Eisenteile sollen neu gestrichen werden. Wer seine Maschinen im Sommer wieder einsatzbereit haben will, muß sie daher jetzt durchschauen und die nötigen Pflegearbeiten ausführen, denn im Sommer ist noch weniger Zeit dazu.

Franz Rudnka

Goldschmied

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz

dankt allen werten Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen und entbietet

ZUM JAHRESWECHSEL
DIE BESTEN GLÜCKWÜNSCHE!

Das Fernamt des Postamtes Waidhofen a. d. Y.

dankt der Bäckerei Kottner-Tinz für ihre liebe Weihnachtsgabe und entbietet ein

HERZLICHES PROSIT NEUJAHR!

Allen geschätzten Kunden und Bekannten wünschen wir
EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR!

Engelbert Hinterleitner & Sohn

Maschinenbau und Reparaturwerkstätte
Biberbach

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die uns anlässlich des Heimganges unseres lieben Gatten, Vaters, Groß- und Urgroßvaters, des Herrn

Josef Koubsky

ihre Anteilnahme bekundeten und unseren teuren Toten auf seinem letzten Gang begleiteten.

Rosenau a. S., im Dezember 1951.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

OFFENE STELLEN

Bedienerin mit guten Kochkenntnissen wird gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1036

Kinderfräulein

Erzieherin für 4 Kinder, gesucht. Entsprechende Schulung und einwandfreier Charakter sind Grundbedingung. Gehaltsansprüche (volle Verpflegung) und event. Zeugnisabschriften an die Verwaltung des Blattes. 1041

Hausgehilfin

ehrlich und fleißig, möglichst über 18 Jahre, wird aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1049

ALLE
DRUCKSACHEN

für Industrie,
Handel, Gewerbe
und privaten Bedarf

liefert kurzfristig, preiswert und geschmackvoll

**DRUCKEREI
L. STUMMER**

WAIDHOFEN A. D. YBBS
Fernruf 35

Versicherungsanstalt

der österr. Bundesländer

Insp. Karl Fellner, Zell a. Y.

wünscht allen Kunden

EIN GUTES NEUES JAHR!

Wünsche all meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten

ALLES ERDENKLICH GUTE IM NEUEN JAHR!

Der gute Bruder

PALNSTORFER

EIN
GLÜCKLICHES NEUES JAHR

wünscht
allen Mitgliedern und Freunden

Die Gewerkschaft der Arbeiter
in der Land- und Forstwirtschaft
Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs

Silvester
im Schloßcafé **Mit dem WSK.**
ins neue Jahr!

Esspielen:

Die Tanzkapelle Herold und die Postschrammeln

Graphologe Karl John, Waidhofen a. d. Y.

Feldhasenfelle

Katzen-, Kanin-, Iltis-, Marder-, Fuchsfelle, roh, kauft zu höchsten Tagespreisen Franz Leibetseder, Kürschnermeister, Waidhofen a. Y., Hoher Markt 24.

Greiferanlagen

Heurechen

Heuwender

Motormäher

Futterdämpfer

Rübenschneider

Waschmaschinen

schon jetzt bestellen bei

Pfannhauser vorm. Übellacker

Rosenau am Sonntagberg

VERANSTALTUNGEN

Städtische Filmbühne Waidhofen a. Y.

Freitag, 28. Dezember, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 29. Dezember, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 30. Dezember, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Die kühnen Leute

Montag, 31. Dezember, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag (Neujahr 1952), 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Die drei Dorfheiligen

Mittwoch, 2. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 3. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr

Tromba

Jede Woche die neue Wochenschau

Die Freiw. Feuerwehr Waidhofen
a. d. Ybbs-Land, 3 Wirtsrotten

ladet zum

Silvesterabend

am 31. Dezember 1951 im Gasthaus Ludwig Stöckler (Hieslwirt) höflichst ein. Tanzbodeneröffnung, Glückshafen, Musikkapelle Lindner, Beginn 20 Uhr. Karten im Vorverkauf S 2.—, an der Abendkasse S 2.50. 1046

VERSCHIEDENES

Flügel, gut erhalten, preiswert abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 1039

Achtung, Gerüchtemacher!

Der unterfertigte Johann Putzgruber, Bundesbahnpensionist, wohnhaft in 1. Kraillhofrotte 29 (Gstadt), zahlt jedem, der in der Lage ist, den Nachweis zu erbringen, daß er fünf Christbäume ohne Zustimmung des Waldbesitzers geholt hat, 500 S in bar. Denn wahr ist, daß er einen einzigen Christbaum mit Bewilligung des Besitzers Anton Steinauer, 1. Kraillhofrotte 4, erwarb. 1045 **Johann Putzgruber.**

Filzstiefel, fast neu, schwarz, Nr. 38½, zu verkaufen. Maria Jobst, Siedlung Bruckbach 111, Post Böhlerwerk. 1043

Reinrassiger Wolfshund, 4 Monate alt, abzugeben. Gerstl 46. 1044

Dreifarbige Angorakatze verlaufen. Abzugeben bei Kirchweg, Urtilal 50. 1051

Schreibtisch billig zu verkaufen. Auskunft: Waidhofen, Weyrerstraße 36a. 1052

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deitretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31